



INDIVIDUELL SEIN – GEMEINSAM LERNEN

Schulprofil

März 2015

Impressum

Schillerschule

Grundschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Odenwaldstraße 30
64347 Griesheim

Tel. (0 61 55) 56 35

Fax (0 61 55) 83 16 84

E-Mail: sis_Griesheim@schulen.ladadi.de

Homepage: <http://schiller.griesheim.schule.hessen.de/>

Rektorin: Maria Rampelt

Konrektorin: Claudia Gernand

Mitarbeit der Erstellung des Schulprofils:

- Schulleitung
- Steuergruppe: Corinna Beltempo, Bettina Gümbel, Kerstin Priess, Christiane Weisensee
- Lehrkräfte
- Mitarbeiterinnen der Betreuung
- Eltern, Schulelternbeirat
- Förderverein

Präambel

1. Die Schule stellt sich vor	
1.1 Geschichte der Schule.....	5
1.2 Rahmenbedingungen der Schule.....	5
1.1.1 Grundsätze unserer Arbeit.....	6
1.1.2 Unterrichtsorganisation.....	7
1.3 Schulordnung	7
2. Schulorganisation	
2.1 Kollegium	
2.1.1 Teamarbeit.....	8
2.1.2. Raumkonzept	8
2.2 Konferenzen.....	9
2.2.1 Fachkonferenzen.....	9
2.2.2 Gesamtkonferenz.....	9
2.2.3 Klassen- / Förderplan- / Notenkonferenz.....	9
2.2.4 Schulkonferenz.....	9
2.3 Zusammenarbeit mit Eltern.....	10
2.3.1. Schulelternbeirat.....	10
2.3.2. Förderverein.....	10
3. Unterrichtsorganisation	
3.1 Grundlegende Vereinbarungen/ Hausaufgaben.....	12
3.2 Bildungs- und Erziehungsplan 0-10	13
3.2.1 Tandem Schillerschule – Kindergarten Tannenweg.....	13
3.2.2 Netzwerk Griesheim.....	14
3.3 Bildungsstandards.....	15
3.3.1 Deutsch.....	16
3.3.2 Mathematik.....	17
3.3.3 Sachunterricht.....	18
3.3.4 Kunst.....	19
3.3.5 Musik.....	20
3.3.6 Religion.....	21
3.3.7 Sport.....	23
3.3.8 Englisch.....	24
3.4 Konzepte der Schule	
3.4.1 Musikalisches Konzept.....	25
3.4.2 Musikalische Grundschule	25
3.4.3 Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Darmstadt-Dieburg	25
3.4.4 Zusammenarbeit mit Vereinen.....	25
3.4.5 Faustlos.....	26
3.4.6 Methodenkompetenz	26
3.4.7 Förderkonzept.....	27
3.4.8 Gesunde Schule.....	27
3.4.9 Lesekonzept.....	29
3.4.10 Vertretungskonzept.....	33
3.4.11 Mobilitätskonzept.....	35
3.4.12 Sprachförderkonzept.....	37
3.4.13 Medienkonzept.....	40
3.4.14 Fortbildungskonzept.....	40
3.5 Aktionen und Feste der Schule.....	41
3.5.1 Projektwoche.....	41
3.5.2 Schulfest.....	41
3.5.3 Schulhofgestaltung / Schulhofbemalung	41
3.5.4 Sponsorenlauf.....	42
3.5.5 Spiel- und Sportfest.....	42
3.5.6 Schulzeitung.....	42
3.5.7 Homepage	42
3.6 Übergänge	
3.6.1 Kindergarten – Grundschule.....	43
3.6.2 Grundschule – weiterführende Schule.....	45
4. Betreuung	
5. Anhang	

Präambel

Das Schulprofil der Schillerschule beschreibt die Grundlagen der Arbeit an unserer Schule. Es dient der Orientierung für neue Kolleginnen und Kollegen und der Information der jetzigen und zukünftigen Elternschaft der Schule.

Das Schulprofil wird in den Gremien der Schule in gemeinsamen Veranstaltungen von Kollegium und Eltern sowie in Arbeitsgruppen erarbeitet und regelmäßig mit den abgeschlossenen Projekten aus der Schulentwicklung ergänzt. So haben alle die Möglichkeit am Schulprofil mitzuarbeiten.

1. Die Schule stellt sich vor

1.1 Geschichte der Schule

Die Schillerschule wurde im Jahr 1975 erbaut. Im Jahr 2002 wurde das Gebäude durch einen Anbau erweitert. Auch der Schulhof durchlief viele räumliche und gestalterische Veränderungen. Die Gestaltung der Lebens- und Lernumgebung war von Beginn an ein wichtiges Ziel der Arbeit an der Schule. Die Flure und Klassenzimmer sind freundlich und kindgemäß gestaltet. Im Anhang sind die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte der Schule dargestellt.

1.2 Rahmenbedingungen der Schule

Die Schillerschule, als vierzügige Grundschule, liegt im Süden der Stadt Griesheim. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Festplatz, das Sportgelände eines Sportvereins, eine städtische Kindertagesstätte und eine Mehrzweckhalle der Stadt Griesheim. Halle und Sportplatz werden für den Sportunterricht genutzt.

Die Schule verfügt über ein weitläufiges Schulhofgelände, das durch verschiedene Projekte unter dem Aspekt „Gesunde Schule“ eine Umgestaltung erfahren hat (Begrünung, Spielgeräte, Umlegungen). Darüber hinaus steht der Schule ein angrenzendes städtisches Spielplatzgelände (Kletterwand, Klettergerüst, Schaukel, Sandspielfläche, Spielhügel, Bolzplatz) zur Verfügung.

Seit 2002 steht der Schule ein Neubau mit insgesamt 10 zusätzlichen Räumen zur Verfügung. Die Räume, die nicht als Klassensaal genutzt werden, sind derzeit als Bewegungsraum, Religionsraum, Musikraum, Computerraum, Werkraum, Lehrmittelraum, kleine Küche, Lesestadt und zusätzlich zum Lehrerzimmer zwei weitere Besprechungs- und Vorbereitungsräume eingerichtet. Darüber hinaus gibt es eine geräumige Aula mit zentraler Bühne.

Neben den hauptamtlichen Lehrkräften arbeiten an der Schillerschule außerdem Lehrkräfte des Beratungs- und Förderzentrums, Pfarrer und Gemeindepädagogen für den Religionsunterricht, Übungsleiter eines Sportvereins, mehrere Kräfte im Rahmen der Verlässlichen Schule, Leiter musikalischer Ags, eine Sekretärin, ein Hausmeister und Reinigungskräfte einer Reinigungsfirma. Weitere Unterstützung erfahren wir durch Eltern, ehemalige Kolleg/innen und außerschulische Kräfte, die ehrenamtlich Arbeitsgemeinschaften anbieten und damit das Schulleben bereichern.

Seit August 1992 hat die Schule eine Betreuung. Diese ist fest in das Schulleben integriert. Seit dem Schuljahr 2007/08 können dafür angemeldete Kinder Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung nutzen. Die Zahl der Betreuungskinder ist seit 1992 stetig gestiegen, so dass neben den Betreuungsräumen im Schulhaus seit dem Schuljahr 2009/10 auch ein neu errichteter Pavillon auf dem Schulhof genutzt wird.

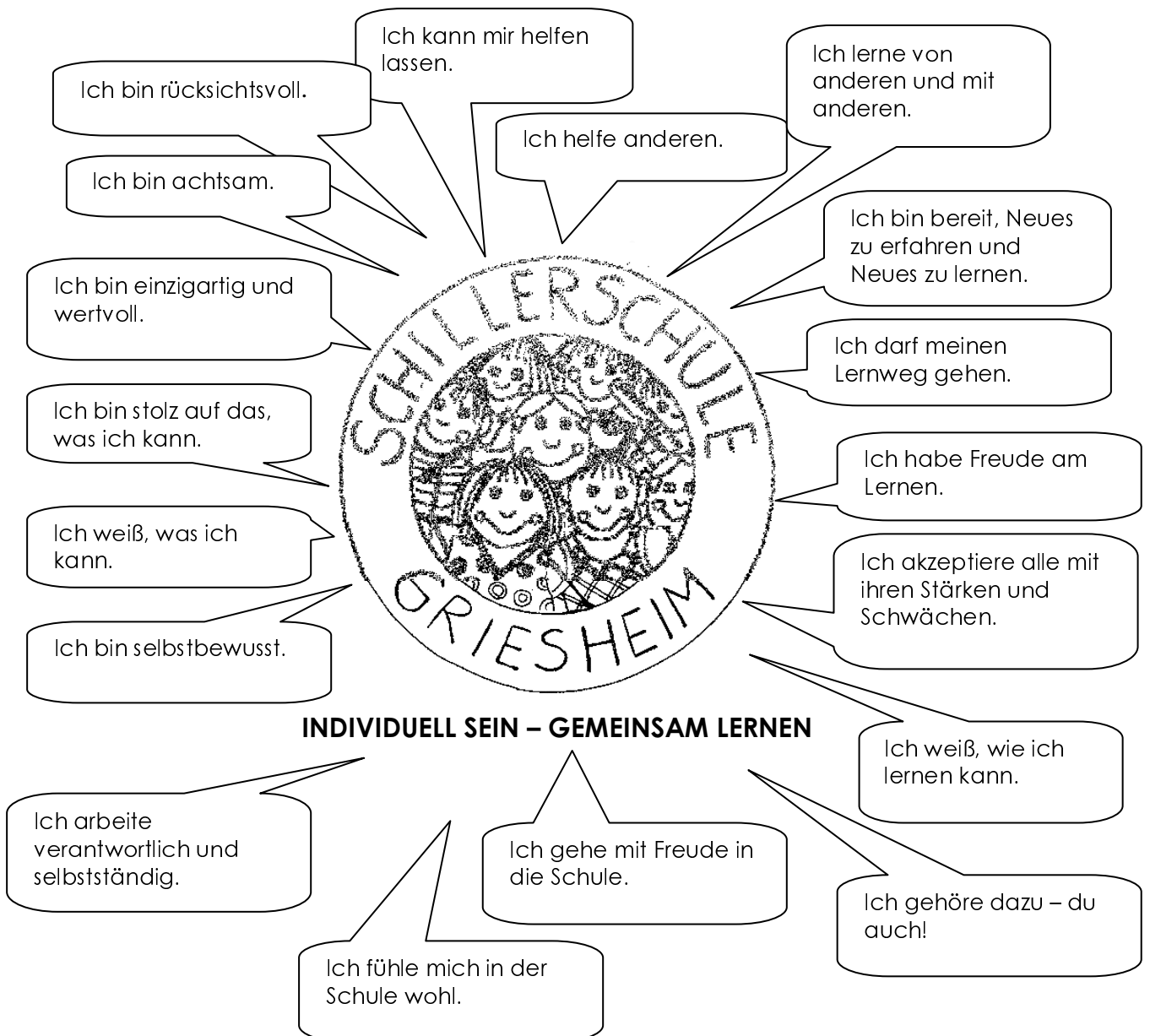
Am 04.07.1996 wurde der Förderverein der Schillerschule gegründet. Gemeinsam mit dem Schulelternbeirat wird die Schule regelmäßig durch Sachmittel und Tatkraft unterstützt. Unter anderem werden Vorträge für Eltern organisiert, Schulzeitungen aufgelegt, Schulfeste ausgerichtet, Projektwochen finanziell unterstützt, Vorführungen und Kurse für Kinder ermöglicht.

Neben dem Schulträger (Landkreis Darmstadt-Dieburg) unterstützt auch die Stadt Griesheim die Schule.

1.2.1 Grundsätze unserer Arbeit

Im Schuljahr 2011-12 wurde im Rahmen der Implementation des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes und der Einführung des Hessischen Kerncurriculum ein **Leitbild** erstellt.

Leitbild der Schillerschule Griesheim 2012



1.2.2 Unterrichtsorganisation

Ab 7.45 Uhr können die Schüler und Schülerinnen ihr Klassenzimmer aufsuchen. Der Unterricht ist in Zeitblöcken organisiert:

8.00 Uhr bis	9.30 Uhr	1. und 2. Stunde
9.30 Uhr bis	9.50 Uhr	Spiel- und Bewegungspause auf dem Schulhof
9.50 Uhr bis	10.00 Uhr	Frühstückspause in den Klassenräumen
10.00 Uhr bis	11.30 Uhr	3. und 4. Stunde
11.30 Uhr bis	11.45 Uhr	Spiel- und Bewegungspause auf dem Schulhof
11.45 Uhr bis	13.15 Uhr	5. und 6. Stunde

Die Unterrichtsverteilung erfolgt gemäß der Stundentafel im Hessischen Schulgesetz.

Folgendes soll bei der Gestaltung des Schulvormittags beachtet werden:

- Doppelstunden in der Hand einer Lehrkraft ermöglichen einen klasseneigenen Rhythmus.
- Klingeln nur am Ende der Pausen, nicht am Anfang. Die Kinder gehen nach dem Klingeln in ihre Klasse.
- Frühstückspause nach der ersten Hofpause.
- Mehrere Aufsichten begleiten die Pause.
- Während der Regenpause halten sich die Kinder unter Aufsicht der Lehrkraft der vorherigen Stunde im Klassenraum auf. Die Regenpause wird durch ein besonderes Signal (dreimaliges langes Klingeln) angekündigt.

1.3 Schulordnung (vgl. Anhang)

Ein Schulklima, in dem Lehrkräfte und Kinder gut arbeiten und Lernen können, sich alle angenommen und wertgeschätzt fühlen, ist uns besonders wichtig. Das Miteinander an der Schillerschule soll zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinde von Offenheit und Vertrauen geprägt sein.

Die Schulordnung in der jeweils gültigen Fassung wird von allen Mitgliedern der Schulgemeinde getragen. In den Klassen gibt es zusätzlich Klassenregeln, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden und auf die Bedürfnisse des jeweiligen Klassenlebens zugeschnitten sind.

Die Schulordnung ist zu Beginn jedes Schuljahres verbindliches Unterrichtsthema. Dabei wird auch das Verfahren bei Regelverstößen besprochen. Den Kindern wird die Formulierung „Nein, ich will das nicht!“ an die Hand gegeben und immer wieder trainiert.

Die Schulgemeinde wird regelmäßig über die aktuelle Fassung der Schulordnung informiert.

2 Schulorganisation

2.1 Kollegium

Bedingt durch die Schülerzahl arbeiten an der Schillerschule viele Kolleginnen und Kollegen. Dadurch sind zum einen organisatorische Strukturen notwendig, zum anderen kann diese Vielfalt auch für die Verteilung der Aufgaben nach Interessen und Kompetenzen genutzt werden. So versuchen wir in allen Aufgabenbereichen die bestmöglichen Arbeitsergebnisse zu erzielen.

Zu Beginn eines Schuljahres wird in Absprache mit dem Kollegium von der Schulleitung ein Terminplan für das ganze Jahr erstellt, der regelmäßig aktualisiert wird. Auch die außerunterrichtlichen Aufgaben werden in der Schulanfangskonferenz verteilt.

Die Schillerschule ist Ausbildungsschule. Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst, Praktikanten und Praktikantinnen werden gerne aufgenommen.

Erzieherische Fragen und Probleme des Alltags werden bei Bedarf im Kollegium thematisiert. Es besteht eine gute gegenseitige Hilfe und Unterstützung. Innerhalb des Kollegiums wird als besonderes Angebot eine „Kollegiale Fallberatung“ durchgeführt, um für pädagogische Themen kollegial eine Lösung zu finden.

2.1.1. Teamarbeit

Als Bereich der Schulentwicklung im Rahmen der Schulprogrammarbeit wurde der Teilbereich der Teamentwicklung als Schwerpunktaufgabe bearbeitet. Ziel war die Förderung und Stärkung der Effektivität und intensivere Etablierung der Teamarbeit in Tandems oder Jahrganggruppen, in denen drei bis fünf Kollegen zusammenarbeiten. Als Maßnahme wurden, in der Evaluation der Maßnahme als positiv und gewinnbringend bewertete Teamsitzungen am Schuljahresbeginn von der Schulleitung terminlich festgelegt. Sie finden in regelmäßigen Abständen mindestens fünfmal im Schuljahr statt. Die Leitung dieser „Team-Times“ übernimmt der vom Jahrgangsteam gewählte Teamsprecher. Der Jahrgangssprecher dient dabei als Organisator und Multiplikator für teamrelevante Angelegenheiten. Zum Team gehören alle Klassenleiter der entsprechenden Jahrgangsstufe, sowie nach Bedarf die Fachlehrer. Lehrerinnen im Vorbereitungsdienst nehmen an den Teamsitzungen eines Jahrgangs teil.

2.1.2. Raumkonzept

Das Raumkonzept der Schillerschule unterstützt die Teamarbeit innerhalb der Jahrgänge. Die Klassenräume der Jahrgänge 1 und 2 befinden sich im Erdgeschoss, die der Klassen 3 und 4 im Obergeschoss. Somit erfolgt alle zwei Jahre ein Raumwechsel für die Kinder. Darüber hinaus stehen für den Unterricht verschiedene Fachräume zur Verfügung: Lesestadt, Bewegungsraum, Musiksaal, Werkraum, PC - Raum, Fachraum für Religion und Englisch, Küche, Aula mit Bühne.

2.2 Konferenzen

2.2.1 Fachkonferenzen

Jede Lehrkraft der Schule ist Mitglied in zwei Fachkonferenzen (Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Musik, Sport, Kunst, Ev. Religion, kath. Religion). Diese setzen sich mit aktuellen fachdidaktischen und –methodischen Schwerpunkten und Fragestellungen auseinander. In den Gesamtkonferenzen stellen die Leiter/innen der Fachkonferenzen regelmäßig Ergebnisse ihrer Arbeit zur Information und/oder Abstimmung vor.

2.2.2 Gesamtkonferenz

Die Gesamtkonferenz besteht aus allen Kolleginnen und Kollegen der Schule und tagt regelmäßig. Vertreter und Vertreterinnen aus der Betreuung und dem SEB sind zu den Sitzungen eingeladen. Aktuelle Anliegen werden besprochen, Beschlüsse gefasst und u.U. zur Weiterarbeit an die Schulkonferenz weitergeleitet. Einmal im Jahr findet eine Gesamtkonferenz als Pädagogische Konferenz statt. Hier werden aktuelle pädagogische Themen erarbeitet.

2.2.3 Klassenkonferenzen / Förderplankonferenzen / Notenkonferenzen

Alle Kolleginnen und Kollegen, die in einer Klasse unterrichten, treffen sich bei Bedarf zu einer Klassenkonferenz. Hier werden klasseninterne Inhalte beraten und ggf. beschlossen.

Förderplankonferenzen sind Klassenkonferenzen in denen die Inhalte und schulischen Maßnahmen der Förderpläne der einzelnen Kinder beraten und evaluiert werden. Sie finden jeweils einmal pro Halbjahr statt.

Notenkonferenzen sind Klassenkonferenzen, die jeweils ca. 2 Wochen vor der Zeugnisausgabe stattfinden. Hier werden u.a. Versetzungsentscheidungen getroffen und begründet.

2.2.4 Schulkonferenz

Dieses Gremium setzt sich aus der Schulleiterin, 5 Lehrkräften und 5 Erziehungsberechtigten zusammen. Diese arbeiten gemeinsam nach den im hessischen Schulgesetz verankerten Bestimmungen zum Wohle der Schule zusammen. Die in der Schulkonferenz vertretenen Eltern werden vom Schulelternbeirat gewählt, müssen aber selbst kein Klassenelternbeirat sein. Die Amtszeit dauert 2 Jahre. Es besteht also für alle Eltern die Möglichkeit der Mitarbeit in der Schulkonferenz, sofern sie kandidieren und gewählt werden.

Die Schulkonferenz ist das höchste Beschlussgremium der Schule und entscheidet als letzte Instanz über zentrale schulische Belange, wie z.B. Unterrichtszeiten, Schulordnung, Grundsätze der Stundenplangestaltung (Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften, Aufteilung der Stunden im musisch-künstlerischen Bereich).

2.3 Zusammenarbeit mit Eltern

Das gute Verhältnis zwischen Eltern und Schule bereichert das Schulleben und erleichtert allen den Schulalltag. In der Schulgemeinde der Schillerschule herrscht ein offener Dialog zwischen Leitung, Kollegium und Eltern. Eltern nehmen aktiv am Schulleben teil und gestalten es in enger Zusammenarbeit mit Kollegium und Schulleitung. Durch die Mitarbeit von Eltern im Schulalltag werden zahlreiche Aktionen ermöglicht (z.B. Spiel- und Sportfest, Ausflüge, Schulfest, AG´s, Gestaltung des Schulhofs, Projekttag und Projektwochen).

Am Patenkindertag und am Einschulungstag werden die Eltern der zukünftigen Erstklässler von den anderen Eltern begrüßt und bewirtet.

Am ersten Elternabend nach der Einschulung stellen sich Schullelternbeirat und Förderverein vor und erläutern die Aufgaben des jeweiligen Gremiums. Wunsch ist, schon hier die neuen Eltern zur Mitarbeit zu motivieren und vorhandene Fragen zu klären.

Klassenelternbeirat

Pro Klasse werden 2 Klassenelternvertreter für je zwei Jahre von der Klassenelternschaft gewählt. Sie sind Ansprechpartner und Mittler zwischen Eltern und Lehrkräften.

In Abstimmung mit der Lehrkraft lädt der Klassenelternbeirat zu Elternabenden ein. Fachlehrkräfte werden beim ersten Elternabend bzw. nach Bedarf eingeladen. Inhalte des Elternabends werden von Elternbeirat und Lehrkräften abgestimmt und in der Einladung bekannt gegeben.

Bei Fragen und Anregungen kann der Klassenelternbeirat immer von den Eltern angesprochen werden. Der Klassenelternbeirat unterstützt die Lehrkräfte bei der Organisation und Durchführung von Klassenfesten und gegebenenfalls bei Ausflügen. Der Klassenelternbeirat wird bei all seinen Aufgaben durch die Eltern der Klasse tatkräftig unterstützt.

Elterngespräche

Von besonderer Bedeutung sind die Elterngespräche, in denen je nach Bedarf neben den Fragen der Bildung und Persönlichkeitsentwicklung auch erzieherische Fragen erörtert werden. Gemeinsam, auch mit den Kindern, wird nach Möglichkeiten gesucht, um für die Kinder die bestmögliche Entwicklung und Förderung zu gewährleisten.

Die Förderpläne werden mit den Eltern besprochen und gemeinsam werden Förderziele und -maßnahmen vereinbart und halbjährlich evaluiert.

2.3.1 Schullelternbeirat

Ein Forum der Elternarbeit ist der Schullelternbeirat (SEB), der sich aus den zwei gewählten Vertretern aller Klassen zusammensetzt.

Der SEB trifft sich mindestens zweimal pro Schulhalbjahr zu Sitzungen, an denen die Schulleitung und die Lehrkräfte ebenfalls eingeladen sind. In den Sitzungen werden Mitteilungen der Schulleitung und des/der Vorsitzenden des SEB bekannt gegeben. Allgemeine, die Schillerschule betreffende Vorgänge und Probleme werden besprochen, Diskussionen geführt und Beschlüsse gefasst. Diese Informationen werden dann von den Elternvertretern an alle Eltern weitergegeben.

In die Verantwortung des Schullelternbeirats gehört die Elternspende. Die zwei bis dreimal jährlich eingesammelten Beiträge ermöglichen, die Schule auch finanziell zu unterstützen. Die Verwendung der von den Eltern gespendeten Summen wird regelmäßig transparent gemacht. Der Kassenwart wird aus dem Kreise des SEB gewählt und gibt in jeder Sitzung einen Bericht. Jedes Jahr wird der Kassenwart von zu diesem Zweck gewählten Kassenprüfern entlastet.

Beim Schulfest übernimmt der SEB die Planung und Organisation bei der Bewirtung und hilft mit bei der Organisation der Spielangebote etc. Das Schulfest findet alle zwei Jahre statt. Aktive Unterstützung leistet der SEB auch bei allen anderen schulischen Veranstaltungen und Projekten.

In den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit mit anderen Griesheimer Grundschulen, d. h. mit dem jeweiligen Elternbeirat, aufgebaut. Der Erfahrungsaustausch erwies sich als sehr fruchtbar. Dabei gibt es verschiedene Themenschwerpunkte. Vorträge, Diskussionsrunden und Veranstaltungen werden gemeinsam geplant.

Wichtig ist die gute Zusammenarbeit von Schulelternbeirat und Förderverein. Größere Projekte werden im Interesse der Schule gemeinsam angegangen. Regelmäßiger Austausch ist notwendig.

2.3.2 Förderverein

Der Verein fördert und unterstützt die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schillerschule. Er unterstützt die Schule bei ihren Aufgaben materiell, personell und ideell. Ziel des Fördervereins ist es, zu diesem Zweck einem Zusammenschluss von Eltern, Lehrkräften, ehemaligen Schülern und Freunden der Schillerschule zu bilden.

Der Förderverein ist als gemeinnützig anerkannt. Der Vorstand des Fördervereins setzt sich aus 7 Mitgliedern zusammen. 5 Mitglieder werden von der Mitgliederversammlung auf zwei Jahre gewählt, ein Mitglied wird von der Schulleitung bestimmt und ein Mitglied wird vom Schulelternbeirat delegiert. Der Förderverein finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Mit den vorhandenen Mitteln werden regelmäßig die folgenden Projekte und Aktivitäten durchgeführt:

- Bildung einer Schülerzeitungs-AG, Herausgabe und Druck der Schulzeitung
- Beschaffung von Geräten und Materialien für den Unterricht und die Pause (z. B. regelmäßiger Kauf von Sport- und Pausenspielgeräten)
- Organisation von Selbstbehauptungskursen für Jungen und Mädchen aller Klassen
- Unterstützung beim Schulfest, der Einschulung der 1. Klassen

In Zusammenarbeit mit anderen Gremien der Schule:

- Unterstützung von bedürftigen Kindern bei Klassenfahrten und Ausflügen
- Umgestaltung und Verschönerung des Schulhofes und des Schulgebäudes
- Unterstützung bei der Einrichtung eines Bewegungsraumes
-

Über die Aktivitäten und Angebote des Fördervereins wird regelmäßig in der Schulzeitung berichtet.

Besonders wichtig ist dem Förderverein eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den anderen Gremien der Schule. Größere Projekte sollen gemeinsam angegangen werden, es soll ein regelmäßiger Informationsaustausch stattfinden. Der Förderverein und der Schulelternbeirat tauschen zu diesem Zweck regelmäßig die Sitzungsprotokolle aus.

3. Unterrichtsorganisation

3.1. Grundlegende Vereinbarungen

Die Vereinbarungen zur Unterrichtsorganisation dienen dazu, einen möglichst reibungslosen Ablauf im Schulalltag zu ermöglichen. Die Kinder sollen sich selbstständig im Schulleben organisieren können und zurechtfinden.

Vereinbarungen an der Schillerschule:

- Jede Klasse wird i.d.R. 4 Jahre von einem Klassenlehrer / einer Klassenlehrerin begleitet.
- Die Klassenlehrerin / der Klassenlehrer unterrichtet i.d.R. die meisten Stunden in der Klasse.
- Nach Möglichkeit beginnt für alle Kinder der Unterricht um 8 Uhr.
- Zwischen der 1. und 2. Stunde sowie 3. und 4. Stunde gibt es keine Pausen, so dass der Unterrichtsblock 90 Minuten umfasst. Zwischen diesen Stunden findet möglichst kein Lehrerwechsel statt.
- Religion wird als Doppelstunde angeboten. Für den Sportunterricht geschieht dies auf Wunsch der Lehrkräfte bzw. Klassen.
- Die Kinder im 3. und 4. Schuljahr haben eine Stunde Musik im Klassenverband. Die zweite Musikstunde wird in Form einer Arbeitsgemeinschaft erteilt. Diese wählen die Kinder jeweils am Ende des vorangehenden Schuljahres.
- In Klasse 1, 2 und 4 haben die Kinder zwei Stunden Sport und eine Stunde Bewegung. Im 3. Schuljahr haben die Kinder zwei Stunden Schwimmunterricht und eine Stunde Sport.
- Am Mittwochnachmittag findet an der Schillerschule Unterricht statt. Zum einen werden Arbeitsgemeinschaften, zum anderen wird aber auch Förderunterricht angeboten.

Grundsätze zu den Hausaufgaben

Schulkonferenzbeschluss März 2012

- Die Hausaufgaben sollten im 1. und 2. Schuljahr $\frac{1}{2}$ Stunde, im 3. und 4. Schuljahr eine $\frac{3}{4}$ Stunde nicht überschreiten.
- An Elternabenden und in Elterngesprächen wird das Thema Hausaufgaben besprochen.
- Bei Pflicht-Unterricht am Nachmittag gibt es individuelle Regelungen.
- Falls die Hausaufgaben zu umfangreich waren oder die Kinder Hausaufgaben nicht verstanden haben, soll dies rückgemeldet werden.
- Bei Nichterledigung der Hausaufgaben soll das von den Lehrkräften an die Eltern bzw. Betreuung/Hort rückgemeldet werden.

3.2 Bildungs- und Erziehungsplan 0-10

In der Verwirklichung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans wollen wir eine frühe, nachhaltige, individuelle und intensivere Förderung jedes einzelnen Kindes und der Ermöglichung optimaler Entwicklungschancen auf der Grundlage eines ko-konstruktiven Ansatz erreichen:

Das Kind steht im Mittelpunkt aller Überlegungen.

Zusammen mit dem benachbarten Kindergarten "Tannenweg" beteiligte sich unsere Grundschule an der Erprobungsphase des Bildungs- und Erziehungsplans des Landes Hessen. Wir verstehen Lernen als einen aktiven und lebenslangen Prozess, der gemeinsam von und mit Menschen gestaltet wird. Es ist uns wichtig, unter den sich verändernden Lebensbedingungen den Kindern bei der erfolgreichen Bewältigung von Bildungsübergängen Wege des Lernens anzubieten, die sie stärken und befähigen sollen, ihr Leben verwirklichen und verantworten zu können. In einer Verknüpfung der Lebens- und Lernräume Elternhaus, Kindergarten und Grundschule ist es unser Wunsch, dass wir uns als gleichberechtigte Partner zum Wohle des Kindes aktiv helfen, begleiten und unterstützen.

Hieraus entwickelt sich unser gemeinsames pädagogisches Ziel, Lernfähigkeit (weiter) zu entwickeln und eine Harmonisierung zwischen den Voraussetzungen der Kinder im Kindergarten und den schulischen Anforderungen vorzunehmen im Sinne einer Anschlussfähigkeit von Bildungsprozessen. Wir wollen die Lernorte Elternhaus, Kindergarten und Grundschule zu einem Netzwerk verknüpfen und so erreichen, innerhalb eines sozial-interaktiven Lernprozesses ganzheitlich die geistige, sprachliche, emotionale, seelische und soziale Entwicklung des Kindes zu stärken, zu schützen und weiterzuentwickeln.

3.2.1 Tandem Tannenweg Schillerschule

Die intensive Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Tannenweg entstand durch die Teilnahme an der Erprobungsphase des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans als Modelltandem. Hieraus entwickelte sich ein zentraler Baustein unserer grundschulpädagogischen Konzeptentwicklung (Gestaltung und Entwicklung anschlussfähiger Bildungsgänge), in der wir die Bedeutung der frühen Bildung für die Kindheit im Sinne eines lebensbegleitenden Lernens als sehr wichtig und grundlegend erachten, um somit weiterhin aktiv den Implementationsprozess zu gestalten.

Leitungstreffen

Gespräche finden auf Leitungsebene Kindergarten-Grundschule statt. Diese Treffen werden genutzt, um sich über den aktuellen Sachstand zu informieren, eine Situationsbeschreibung vorzunehmen und aktuelle Rahmenbedingungen, Vorgaben und Vorstellungen für ein gemeinsames Vorgehen zu ergründen und zu klären.

Monatstreffen

Ausgehend von der Leitungsebene werden Monatstreffen mit einigen Erzieherinnen und Lehrkräften vereinbart und organisiert. Diese regelmäßigen Treffen dienen dem fachlich-pädagogischen Austausch, dem Kennenlernen der Lebens- und Lernräume Kindergarten – Grundschule wie auch einer kooperativen Planung, Gestaltung und kritischen Reflexion gemeinsamer Vorhaben, Projekte und Aktionen.

Hospitationen

Wechselseitige Hospitationen ermöglichen uns, das uns benachbarte pädagogische Berufsfeld besser verstehen und kennen zu lernen. Aus der großen Maxikinder-Gruppe des Kindergartens werden kleinere Gruppen gebildet und jeweils einer ersten Klasse unserer Grundschule zugeordnet, wodurch die Erzieherinnen einen „kurzen Weg“ haben, um informelle Absprachen zu treffen und in Besuchen und Hospitationen gemeinsame Aktionen zu gestalten.

Elterninformation

Elternabende / -nachmittage, in denen die Eltern der zukünftigen Erstklässler über zentrale Themen (Einschulung, Schulfähigkeit) informiert werden, gestalten Erzieherinnen und Lehrkräfte gemeinsam.

Der Prozess der Kooperation erweitert sich zunehmend auch auf andere Griesheimer Kindertagesstätten.

3.2.2 Netzwerk Griesheim

Vertreterinnen und Vertreter aller Griesheimer Grundschulen, Kindergärten und Kindertagesstätten treffen sich regelmäßig zu Kooperationstreffen. Die Bildung des Netzwerkes ging aus einer gemeinsamen Fortbildung aller Griesheimer Schulleiterinnen und Leiterinnen der Kindertagesstätten im Rahmen der Einführung des Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) hervor. Dazu wurden fünf Leitsätze entwickelt:

- Jedes Griesheimer Kind erhält die bestmögliche Bildung und Erziehung.
- Grundlage der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätten und Grundschulen ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.
- Hierzu kooperiert die AG Kindergarten-Grundschule verbindlich und transparent.
- Wir sind Einrichtungen mit unterschiedlichen Hintergründen.
- Wir respektieren und vermitteln unsere Unterschiedlichkeiten.

Vereinbarungen:

- In einem Netzwerkpaper stellt sich jede Einrichtung vor.
- Ein Faltblatt stellt das Netzwerk vor.
- Gemeinsame Fortbildungen zur Impelementation des BEP werden besucht.
- Alle Griesheimer Kinder lernen in der Kita das Lied. Alle Kinder lernen lesen“ und singen es bei der Einschulungsfeier.
- Gegenseitige Hospitationen finden statt.

3.3 Bildungsstandards und Kerncurriculum

Die Bildungsstandards sollen ab dem Schuljahr 2011/12 für alle Schulen in Hessen verbindlich eingeführt werden.

Nach der Einführung haben die Schulen voraussichtlich mehrere Jahre Zeit zur Umsetzung und Einarbeitung in Schulprofil und Arbeitsprogramm. Im Rahmen der Implementation müssen die Fachkonferenzen ein Schulcurriculum erstellen, dass dann der Gesamt- und Schulkonferenz zum Beschluss vorgelegt wird.

Im Zuge dieser Arbeit wird dann auch das folgende Kapitel zu den Inhalten der einzelnen Fächer überarbeitet.

Zurzeit beschäftigen sich die Lehrkräfte mit dem Kerncurriculum des Faches Mathematik. Ein Schulcurriculum soll erstellt werden.

Die hier dargestellten Inhalte und Vereinbarungen beruhen auf dem Hessischen Rahmenplan von 1995 und der Arbeit in den Fachgruppen der darauf folgenden Jahre.

3.3.1 Deutsch

Allgemeines

Neben der Förderung der Phantasiefähigkeit sind kreative Aufgaben im Deutschunterricht besonders bedeutsam für die Differenzierung, da sie in sich bereits Differenzierung bergen und keine äußerliche mehr benötigen. Deshalb sollte viel Wert darauf gelegt werden auf kreatives Schreiben wie z. B: Ich-Bücher, Spielbücher, Schreiben und Malen, Schreiben zu Fotos, Schulzeitung, Klassenzeitung, Klassentagebuch.

Jeder Klasse in der Schillerschule stehen eigene Bücher zur Verfügung. Diese können die Kinder auch ausleihen. Die Bücher sollten nach Möglichkeit offen präsentiert werden, um ihren Aufforderungscharakter zur Geltung zu bringen.

Die Schillerschule hat viele Lektüren im Klassensatz, die regelmäßig im Unterricht eingesetzt werden.

Verwendete Schriftart

Die Kinder beginnen im 1. Schuljahr mit Schreibdrucken. Die erste verbundene Schrift ist die Vereinfachte Ausgangsschrift.

Verbindliche Themen:

- Besuch verschiedener Theater(Zwiebelbühne, TAP, Staatstheater- nach Möglichkeit in Verbindung mit Theaterpädagogik „Blick hinter die Kulissen“)
- ab der 2.Klasse mindestens eine Lektüre pro Schuljahr
- kreativer Umgang mit Geschichten und Gedichten
- Besuch in der Bücherei
- Autorenlesung (auch Liedermacher) – siehe Baustein Sachunterricht

Folgende Bücher stehen für den Deutschunterricht zur Verfügung:

- Lollipop
- Lollipop- Wörterbuch
- Sprachreise
- Lesefuchs

3.3.2 Mathematik

Im Mathematikunterricht wird auf das Prinzip des aktiv-entdeckenden Lernens Wert gelegt, wodurch die Kinder ausgehend von ihren individuellen Fähigkeiten auf persönlichen Lernwegen zu Erfolgen gelangen und sich somit ihre Umwelt erschließen können. Es werden eine Vielzahl methodischer Maßnahmen (Lernen an Stationen, Projektarbeit etc.) im Unterricht eingesetzt, um die Kinder zur Eigenaktivität zu motivieren. Als Lehrwerk steht den Klassen 2-4 der „Nussknacker“ und Einstern zur Verfügung.

Themenbereiche im Mathematikunterricht:

➤ Mengen und Zahlen:

Zur Erarbeitung des Zahlenraumes stehen in den Klassen verschiedene Anschauungs- und Arbeitsmaterialien, wie z. B. Muggelsteine, Steckwürfel, der Zahlenstrahl, Dienes-Blöcke, das Hunderterfeld und das Tausenderbuch zur Verfügung.

➤ Größen:

Mit Hilfe von Spielgeld entwickeln die Kinder realistische Preisvorstellungen und eine Sicherheit im Rechnen mit Geldbeträgen. In den Lernbereichen „Längen“, „Zeit“, „Gewichte“ und „Hohlmaße“ erarbeiten sich die Kinder ihr Wissen durch aktives Messen, Wiegen und Vergleichen in Sachsituationen.

➤ Geometrie:

Die Kinder entdecken in ihrer Lernumgebung (Klassenzimmer, Schulhof etc.) geometrische Sachverhalte. Die Inhalte werden fächerübergreifend (z. B. Lagebeziehungen durch die Kartenarbeit im Sachunterricht, Falten im Kunstunterricht etc.) bearbeitet. Tangram, Geobrett, Geodreieck und ähnliche Arbeitshilfen werden regelmäßig im Unterricht eingesetzt.

3.3.3. Sachunterricht

Laut Rahmenplan sollen die folgenden Lernfelder jeweils einmal während des ersten und zweiten bzw. des dritten und vierten Schuljahres im Zentrum des Unterrichts stehen:

Zusammenleben, Öffentliches Leben, Spielen und Freizeit, Arbeit, Technik, Zeit, Raum, Naturphänomene, Wasser, Pflanzen, Tiere Körper.

Dies gilt auch für folgende fächerübergreifende Aufgabengebiete:

Sexualerziehung, Medienerziehung, Friedens- und Rechtserziehung, Umwelterziehung, Verkehrserziehung, Kulturelle Praxis, Darstellendes Spiel.

Verbindliche Sachunterrichtsthemen der Schillerschule 1. und 2. Klasse

- Erkundung des Schulgeländes
- Schulwege: Zum besseren Kennen lernen ihrer eigenen Umgebung sollen die Schüler/innen gemeinsam im Klassenverband ihre Schulwege ablaufen (Selbstständigkeit der Kinder)
- Besprechung der Schulordnung und tägliches Einüben bzw. Bewusstmachen der Inhalte
- Soziales Lernen innerhalb der Klasse (Klassenregeln, Zusammenspiel usw.)
- Erkundung der Natur (Beispiel: Leben auf der Wiese und im Wald)
- Besuch auf dem Bauernhof
- Kleine naturwissenschaftliche Experimente (z. B. Wetterbeobachtungen)
- Die getrennte Müllsammlung nimmt einen hohen Stellenwert im Gesamtkonzept unserer Schule ein (die Klassen werden ständig aufgefordert, sich dieser Thematik zu stellen)

Verbindliche Sachunterrichtsthemen der Schillerschule 3. und 4. Klasse

- Um den Übergang Kindergarten/Grundschule zu erleichtern, erhalten die "neuen" Erstklässler Paten aus den dritten bzw. vierten Schuljahren
- Didaktisches Prinzip der konzentrischen Kreise (Griesheim → Landkreis Darmstadt-Dieburg → Hessen)
- Besichtigung von typischen Griesheimer Einrichtungen (z. B.: Kläranlage, Feuerwehr)
- Erwerb des Computerführerscheines
- Erwerb des Ernährungsführerscheines
- Die Schüler/innen der vierten Klassen laden den amtierenden Bürgermeister zu einer Fragestunde ein
- Wald: Erfassen der örtlichen Verhältnisse und Erleben des Ökosystems Wald (Waldspiele usw.)
- Die Schüler/innen lernen Experimente durchzuführen, zu beschreiben und auszuwerten
- Fertigkeiten und Fähigkeiten im Umgang mit dem Computer
- Weiterführende Schulen: Vorbereitung auf den bevorstehenden Schulwechsel und Besuch der Gerhart-Hauptmann-Schule
- Die vierten Klassen laden eine(n) Künstler/in (Liedermacher/in, Autor/in, Maler/in Handwerker/in) ein. Die Schüler/innen sollen über die Arbeitsweise bzw. Intention informiert werden – siehe Baustein Deutsch „Autorenlesung“

Zu allen Sachunterrichtsthemen werden Bücher, Zeitschriften, Materialien von den Schüler/innen mitgebracht, vorgestellt und in den Unterricht eingebaut.

3.3.4. Kunst

Der Kunstunterricht in der Grundschule soll zu einer ästhetischen Bildung führen. Er ist so angelegt, dass er die sinnliche Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit der Kinder stärkt und ausbildet, ihre Lust am selbstbestimmten künstlerischen Tun fördert und den Gesamtwillen weckt, sowie die Auseinandersetzung mit Kunst, Kultur und Medien fördert (Rahmenplan S.174f).

Die Themen orientieren sich an ästhetisch relevanten Erfahrungsbereichen aus der Umwelt der Kinder und können fächerübergreifend behandelt werden.

Es ist sinnvoll keine generelle Zuordnung der Themen zu Jahrgangsstufen vorzunehmen.

Im Rahmen der einzelnen Themen sollten die Kinder folgende **Techniken** bis zum Ende der Grundschulzeit kennen gelernt haben:

- **Malen** (Wasserfarben, Wachsstifte, Kleisterfarben, Kreide,...)
- **Zeichnen** (Buntstifte, Bleistift, Wachsstifte, Filzstifte, Kreide,...)
- **Drucken** (Kartoffeldruck, Materialdruck, Moosgummidruck,...)
- **Collage** (Materialien aus der Umwelt)
- **Plastisches Gestalten** (Knete, Pappmacheé, Ton,...)
- **Textiles Gestalten** (Garne, Stoffe, Knöpfe,...)
- **Darstellendes Spiel** (Masken, Kostüme, Kasperpuppen, Scherenschnitt,...)
- **Umgang mit Kunst** (Bildbetrachtung, Bildbeschreibung, Skulpturen, Objekte,...)
- **Wahrnehmung** (optische Täuschungen, Daumenkino,...)

An der Schillerschule verfügen wir über einen Werkraum.

3.3.5. Musik

Die musikalische Förderung der Kinder der Schillerschule bezieht sich insbesondere auf fünf Aspekte:

1. Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit
2. Entwicklung der Erlebnisfähigkeit
3. Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit
4. Entwicklung der Gestaltungsfähigkeit
5. Einführung in die Musikkultur

An der Schillerschule ist es Tradition, wichtige Ereignisse festlich bzw. feierlich zu begehen. Ob es der Schulbeginn ist, die Begrüßung der neuen Schülerinnen und Schüler oder die Entlassung eines Jahrgangs aus unserer Schule, ob es die Weihnachtsfeier oder ein Sommerfest oder andere Veranstaltungen sind, musikalische Spiele und Darbietungen werden meist ganz selbstverständlich in das Geschehen eingebunden.

Musik an der Schillerschule ist nicht nur auf den Musikunterricht und den Musikraum beschränkt, sondern Teil des Schul- und Stadtlebens (Tanz- und Konzertaufführungen beim Zwiebelmarkt, bei Alternachmittagen, Weihnachtsmarkt, beim Parlamentarischen Abend, Weltkindertag und bei anderen Anlässen). Musikalische Inhalte werden auch von den Klassenlehrer/innen, die nicht Musik unterrichten, im Klassenunterricht angeboten.

Umsetzung der Ziele an unserer Schule

In den Klassen 1 und 2 haben die Schülerinnen und Schüler jeweils eine Wochenstunde Musik, die vom Klassenlehrer/in oder Musiklehrer/in unterrichtet wird.

Ab der zweiten Klasse können die Kinder zusätzlich (freiwillig) den Chor besuchen.

In den Klassen 3 und 4 sind nach der Studententafel insgesamt vier Wochenstunden für folgende Fächer vorgesehen: Kunst / Werken / Textiles Gestalten / Musik. Unsere Schule verwendet zwei dieser Wochenstunden als Musikstunden. Eine Wochenstunde wird im Klassenverband erteilt. Innerhalb dieses Unterrichts besuchen Klassen regelmäßig die angebotenen Arbeitskonzerte im Staatstheater.

Die zweite Wochenstunde wird als Wahlpflichtfach klassenübergreifend angeboten. Aus verschiedenen Angeboten wählen die Kinder einen oder mehrere Kurse aus, wobei sie bei einem Kurs zur Teilnahme verpflichtet sind. Die Kinder wählen ihren Kurs normalerweise für ein Jahr.

Folgende Kurse werden regelmäßig angeboten:

- Chor
- Gitarre
- Flöten für Anfänger
- "Klangwerkstatt" - Gruppen (Bau von Elementarinstrumenten)
- Orff-Gruppen
- Tanz
- Musiktheater
- Percussion (Afrikanisches Trommeln)

Zusammenarbeit mit außerschulischen OrganisationenIn Zusammenarbeit mit dem Akkordeon-Verein findet an der Schule ein wöchentlicher Akkordeonunterricht statt. In Zusammenarbeit mit Musikern findet Streicherunterricht und eine Samba-AG statt.

3.3.6. Religion

Evangelische Religion

Verbindliche Themen an der Schillerschule beschlossen von der Fachkonferenz im September 2006

1. Klasse

Lernfelder	Erzählzyklen
Ich bin einzigartig – ich habe viele Möglichkeiten	Abraham
	Jesus und seine Jünger
Ich bin nicht allein	Jesus und die kleinen Leute
	Wundergeschichten

2. Klasse

Lernfelder	Erzählzyklen	Weitere Themen
Unsere Kirche – wir gehen in verschiedene Kirchen	Josefsgeschichte	Das Vaterunser
	Jakob	Die Kirche als ein Ort des Glaubens; Versammlungshaus der christlichen Gemeinde
Das Schiff, das sich Gemeinde nennt		Die Taufe

3. Klasse

Lernfelder	Erzählzyklen	Weitere Themen
Andere Menschen glauben anders (Judentum)	David	Bausteine für das Gebet; Ausgewählte oder selbst gestaltete Gebete
	Exodus	
	Mose	Die 10 Gebote

4. Klasse

Lernfelder	Erzählzyklen	Weitere Themen
Ökumene / Luther	Schöpfungsgeschichte	Die Entstehung der Bibel
	Urgeschichten	Die Bibel als Zeugnis des Glaubens
	Apostel ziehen in die Welt	Altes Testament – Neues Testament
	Gleichnisse	

Lernfelder, welche in der **1. bis 4. Klasse** immer wieder aufgegriffen werden können:

- Licht und Dunkelheit gehören zu meinem Leben
- Erwartungen haben / Erfolg haben / Versagen dürfen
- Werden und Vergehen – meine Zukunft
- Zuwendung erfahren – Ablehnung aushalten
- Streiten – sich vertragen
- Angst haben – Vertrauen gewinnen – glücklich sein / glücklich machen
- Allein kann keiner leben – Gaben und Aufgaben
- Zusammenleben braucht Regeln
- Fürsorge für Menschen und Natur
- Kinder in aller Welt
- Im Recht sein – das Rechte tun
- Verantwortung tragen
- Wir brauchen Frieden
- Wir feiern – aus Trauer wird Freude / aus Traurigkeit wird Hoffnung
- Das Licht scheint in der Finsternis
- Die kirchlichen Feste im Jahreskreis
- Symbole, Symbolverständnis
- Ausgewählte Lieder

Liedern für den Religionsunterricht an der Schillerschule

Danke – Er hält die ganze Welt – Gottes Liebe ist so wunderbar – Gottes Liebe ist wie die Sonne – Guter Gott, danke schön - Halleluja - Halte zu mir, guter Gott – Herr gib mir Mut zum Brücken bauen- Hevenu schalom alechem – Ins Wasser fällt ein Stein – Lasst uns miteinander – Laudato Si – Wenn einer sagt (Kindermutmachlied)

Regelmäßige Projekte an unserer Schule:

- Kirchen in Griesheim besuchen
- Schulanfangsgottesdienste in der Schule von Kindern mitgestaltet
- Weihnachtsfeier mit der ganzen Schule
- Kennen lernen anderer Religionen
- Gottesdienste in den Kirchen: Schulanfängergottesdienst (Einschulung)
Aschermittwoch

3.3.7. Sport

Aufgaben und Ziele

Der Sportunterricht in der Grundschule sollte ein zielgerichtetes Kennen lernen von Bewegungsabläufen und freies Experimentieren (mit Groß- und Kleingeräten) beinhalten. Vielfältige Bewegungs- und Körpererfahrungen tragen dazu bei, die Freude an der Bewegung zu fördern und einen Beitrag zur gesunden Entwicklung der Kinder zu leisten.

Um diese Ziele umzusetzen, müssen im Sportunterricht der Schillerschule folgende Inhalte gewährleistet sein:

- Spielen
- Turnen
- sich rhythmisch bewegen und tanzen
- Laufen, Springen, Werfen
- Rollen, Gleiten, Fahren
- Schwimmen

In den Klassen 1 bis 4 haben die Schülerinnen und Schüler jeweils drei Wochenstunden Sport (tägliche Bewegungszeiten sind eingeschlossen). Innerhalb des dritten Schuljahres werden von den drei Wochenstunden zwei Stunden Schwimmunterricht erteilt.

Sportstätten

Folgende Sportstätten stehen der Schule zur Verfügung:

- große, trennbare Turnhalle mit Judoraum (Mehrzweckhalle der Stadt Griesheim)
- Sportplätze des Sportclubs Viktoria
- Hallenbad, bei Bedarf Freibad der Stadt Griesheim
- Teile des Schulhofes mit Spielplatz und den dafür vorgesehenen psychomotorischen Kleingeräten
- Bewegungsraum in der Schule

Sportliche Angebote auf freiwilliger Basis

- Kooperation „Schule – Verein“
- Selbstbehauptungskurse (getrennt nach Geschlechtern)
- Arbeitsgemeinschaft „Tanzen“
- Citylauf (einmal pro Jahr)
- Sponsorenlauf

Verbindliche Sportangebote innerhalb des Schuljahres

- Bundesjugendspiele, Sport- und Spielefest
- Sportabzeichen, Schwimtabzeichen
- Ballspielfest des Landkreises Darmstadt-Dieburg

3.3.8. Englisch

Der Englischunterricht an der Schillerschule ist ganzheitlich, spielbetont, nach Möglichkeit einsprachig, methodisch vielfältig, vorwiegend mündlich und wenn möglich Fächer übergreifend.

Fremdsprachenunterricht umfasst die vier Fertigkeiten Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben. Dabei haben Lesen und Schreiben eine eher unterstützende Funktion. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler für kulturelle Besonderheiten sensibilisiert werden.

Verbindliche Ziele des Fremdsprachenunterrichts Englisch/Verbindliche Themen für das dritte und vierte Schuljahr:

- Meeting people (sich begrüßen, sich vorstellen, usw.)
- Family and friends (homes)
- School (numbers, colours, school things)
- Food and drink (Lieblingsessen benennen usw.)
- Shopping (Einkaufsliste schreiben)
- Body and health (Körperteile benennen, Bewegungen ausführen können, Krankheiten, Arztbesuch)
- Animals and pets (Einkaufsgespräche)
- Leisure (sports and hobbies)
- Weather
- Transport and vehicles
- Time (Uhrzeit benennen usw.)
- Around the world – Landeskunde der englischsprachigen Nationen (hauptsächlich 4. Klasse)
- Around the year – die entsprechenden Themen (Halloween, Christmas usw.) werden zum jeweiligen Zeitpunkt behandelt. Dabei fließt Landeskunde ein.

Im dritten Schuljahr werden die Themen eingeführt und im vierten Schuljahr ergänzt und vertieft.

Fertigkeitsbereiche:

1. Hörverstehen (kurze Anweisungen, Texte, Szenen, Lieder, Reime, Äußerungen verstehen und darauf reagieren)
2. Sprechen (Lieder und Reime im Chor oder einzeln wiedergeben, auf Impulse sprachlich richtig reagieren, Alltagsdialoge spielen, Sätze formulieren)
3. Lesen (als Lautbild bekannte Wörter und Wendungen wieder erkennen und vorlesen)
Schreiben (Texte abschreiben, bekannte, geübte Wörter schreiben, Lückentexte ausfüllen, Einkaufslisten und Grußkarten schreiben)

Bewertung

Es dürfen keine benoteten Lernzielkontrollen oder Tests geschrieben werden. Die Punkte und ein Kommentar (excellent, well done o.ä.) können vermerkt werden.

Portfolio

Das Portfolio (verbindlich ab 2007/08) wird für die dritten und vierten Klassen geführt. Aus dem Lehrwerk Ginger beinhaltet es:

Making the Grade (Lernzielkontrollen und Bestandsaufnahmen der Schüler), die Portfolioseiten aus dem Activity Book und aus Writing die Seiten Check your English.

Die Verwendung des Portfolios in der Weiterführenden Schule soll in den Gesprächen der ViertklasslehrerInnen in der GHS evaluiert werden.

3.4. Konzepte der Schule

3.4.1 Musikalisches Konzept

Musikalische Förderung hat an der Schillerschule Tradition. Das von der Schule entwickelte Konzept bewährt sich bereits seit vielen Jahren.

Jedes Kind nimmt ab Klasse 3 an einer klassenübergreifenden, verpflichtenden Arbeitsgemeinschaft teil und erhält somit differenzierten Unterricht. In den letzten Jahren wurden Arbeitsgemeinschaften in folgenden Bereichen angeboten: Chor, Flöten für Anfänger, Flöten für Fortgeschrittene, Orff, Gitarre, Percussion (Trommeln), Glockenspiel, Musiktheater, Schwarzlichttheater, Streicher, Schulorchester, Tanzen, Melodika, Akkordeon.

An der Schillerschule unterrichten mehrere ausgebildete Musiklehrerinnen und -lehrer. Darüber hinaus haben sich einige Kolleginnen in diesem Bereich fortgebildet und können so das Angebot im Bereich Musik erweitern und ergänzen.

Die Schule verfügt über einen großen Musiksaal, ausgestattet mit Klavier, Orff - Instrumentarium (Stabspiele: Glockenspiele, Metallophone, Xylophone in verschiedenen Tonlagen), Schlagzeug, Pauken, Klangstäbe, Flöten, Gitarren sowie 15 Djemben (afrikanische Trommeln), Boomwhackers, verschiedenen Instrumenten aus dem Bereich Kleinpercussion und einer Musikanlage. Die Instrumente wurden vom Schulträger und vom Förderverein der Schillerschule durch Spenden finanziert.

Kooperationspartner sind der Akkordeon-Verein Griesheim und verschiedene Musikpädagogen.

3.4.2. Musikalische Grundschule

Im Januar 2014 wurde die Schillerschule als „Musikalische Grundschule“ zertifiziert. Zu den Bewerbungsprojekten zählten: Komponieren eines Schulleides, musikalische Erfrischer im Schulalltag, Adventssingen, Eltern-Lehrer-Band, Komponist des Monats, Stimmbildung, Musik in allen Fächern u.a.

3.4.3. Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Darmstadt-Dieburg

Die Volkshochschule Darmstadt-Dieburg bietet an der Schillerschule in Griesheim eine „Integrationshilfe für ausländische Grundschüler (Klasse 1 bis 4)“ an. Diese findet während der Schulzeit immer dienstags und donnerstags von 14.30 bis 17.00 Uhr statt. Das Programm beinhaltet zum einen die Betreuung der Kinder in kleinen, nach Alter und Klassenstufe differenzierten Gruppen bei der Erarbeitung der Hausaufgaben, zum anderen werden den Kindern verschiedene Bastel- und Spielaktivitäten angeboten. Die Teilnahme der Kinder umfasst grundsätzlich beide Teile.

3.4.4. Zusammenarbeit mit Vereinen

Im Rahmen des Programms „Öffnung von Schule“ erfolgt eine Zusammenarbeit mit dem Sportvereinen TUS. 2 Stunden Bewegungserziehung werden angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Schachverein Griesheim findet nachmittags einmal wöchentlich eine Schach-Arbeitsgemeinschaft statt. Innerhalb einer Musik-Arbeitsgemeinschaft lernen Kinder mit einem Lehrer aus dem Akkordeonverein Akkordeon bzw. Melodika spielen. In Kooperation mit dem

Staatstheater Darmstadt wird eine Streicher-AG angeboten. In Kooperation mit dem Kulturwerk Griesheim findet eine Samba-AG statt.

3.4.5. Faustlos

Faustlos ist ein Curriculum zur Prävention von aggressivem und gewaltbereitem Verhalten bei Kindern. Das Programm setzt Schwerpunkte in den Bereichen ‚Empathietraining‘, ‚Impulskontrolle‘ und ‚Umgang mit Ärger und Wut‘. Im Rahmen des Faustlos-Unterrichts werden Möglichkeiten zum Umgang in Konfliktsituationen erarbeitet, die die Kinder im Alltag anwenden können.

An der Schillerschule wird in allen Jahrgängen verbindlich mit dem Programm ‚Faustlos‘ gearbeitet. Der Klassenlehrkraft entscheidet, wann im ersten Schuljahr die Arbeit mit dem Programm begonnen wird. Den Lehrkräften stehen 2 Faustloskoffer mit den benötigten Materialien zur Verfügung. (www.f Faustlos.de)

3.4.6. Methodenkompetenz

Die Erweiterung der Methodenkompetenz mit dem Titel „Lernen lernen“ dient der Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder. Ziel ist die Erhaltung, Erweiterung, Förderung und Forderung von Methodenkompetenz auf Lehrer, - Schüler- und Elternseite. In allen Jahrgängen wird das erarbeitete Curriculum verbindlich durchgeführt. Pro Jahrgang sind mehrere Methoden festgelegt. Über die Verteilung der Methoden innerhalb der Jahrgangsstufe, die inhaltliche Ausgestaltung und die Art der Durchführung entscheidet das Jahrgangsteam. Auf einer Info-Wand in der Aula sind alle Methoden und ihre Verteilung über die Jahrgänge als „Haus des Lernens“ dargestellt. Am Ende der vierten Klasse evaluieren die Schüler die bisher erlernten Methoden mit Hilfe eines schuleigenen Fragebogens. Die Teilnahme an „Lernen lernen“ wird im Jahreszeugnis bestätigt. Am Ende der Grundschulzeit erhalten die Kinder eine „Lernen lernen“-Urkunde, die mit dem Abschlusszeugnis ausgegeben wird.

1. Schuljahr	2. Schuljahr
Hausaufgabenheft genau führen	Heftführung
Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen	Mit dem Lineal umgehen
Arbeitsmaterial sorgsam nutzen	Markieren
Ausschneiden, Falten, Kleben	Bücherrecherche
Arbeitsplatz in Ordnung halten/ Ordnung im Ranzen	Mind - Map

3. Schuljahr	4. Schuljahr
Fragen entwickeln Frage - Antwort - Kartei	Einen Text nach Stichworten aufschreiben
Klassenarbeiten vorbereiten	Einen Versuchsablauf protokollieren
Gestaltung von Plakaten	Tabellen und Schaubilder zeichnen
Arbeitszeit planen und einteilen	Eine einfache Gliederung erstellen
Referate anfertigen	Freies Thema

3.4.7. Förderkonzept

Das Förderkonzept befindet sich in der Evaluation und wird nach Beschlussfassung, voraussichtlich 2015, zum Schulprofil hinzugefügt.

3.4.8. Gesunde Schule

Gesundheitsförderung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Schullebens. Dabei wird von einem Gesundheitsverständnis ausgegangen, das physische, psychische, mentale und soziale Aspekte mit einschließt. Gesundheitsförderung ist eine Gemeinschaftsaufgabe der gesamten Schulgemeinde.

Die Schule wurde 2006 mit der Plakette "Gesunde Schule" der Robert-Bosch-Stiftung ausgezeichnet.

Schulhofgestaltung

Da der Schulhof der Schillerschule besonders „kantig“ war, wünschte sich die ganze Schulgemeinde einen naturnahen Schulhof, der den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten bietet. Auf Initiative der Elternschaft wurde Herr Benjes im Jahr 2003 zu einem Vortrag eingeladen. Er lieferte umfangreiche Denkanstöße und leitete einen Pädagogischen Tag, an dem das Kollegium und Vertreter der Elternschaft gemeinsam eine Umgestaltung planten. Wichtigste Grundlage war eine kindgerechte und naturnahe Umgestaltung des Schulhofes, der die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Die Natur und das Spiel der Kinder sollten im Vordergrund stehen. Das Projekt war eine Gemeinschaftsarbeit von Kindern, Eltern und Lehrern. Dabei wurden an drei großen Projekttagen, an denen jeweils über 100 Kinder, Eltern, Großeltern, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiter des städtischen Bauhofs und einer Gärtnerei teilnahmen folgende Arbeiten erledigt: Pflanzung von Büschen, Aufschüttung des Hügels; Bau einer „Wilden Ecke“, Einrichtung eines Baumzimmers, Errichtung einer Sprunggrube sowie die Entsiegelung großer Flächen.

Die so geschaffenen kindgerechten Bewegungsräume werden ergänzt durch die verschiedenen fest installierten Spielgeräte (Klettergerüste, Wackelbrücke, Balancierbalken, Tischtennisplatten, Fußballtore, Wilde Ecke, Schaukeln, etc.). Außerdem erfolgt jährlich eine Schulhofbemalung mit Hüpfspielen, einem Labyrinth u.v.m. Zahlreiche Spielgeräte werden in den Bewegungsstunden eingesetzt und von den Kindern mit viel Freude angenommen.

Bewegter Unterricht

Innerhalb des Unterrichtes werden bewegungsorientierte Lehr- und Lernsituationen geschaffen. Die Integration von Bewegung in Lernprozesse spricht die Sinne an und erleichtert das Lernen. Alle Klassenräume verfügen über ergonomische Stühle, die gesundes Sitzen fördern.

Bewegungspause

Es gibt zwei Pausen, in denen die auf dem Schulgelände fest installierten Spielgeräte genutzt werden können. In den Hofpausen sollen die Schülerinnen und Schüler ungestört spielen und sich bewegen können, deshalb ist nach der ersten Pause eine Frühstückspause eingerichtet. Jeweils zwei Klassen können in einer Pause Fußball spielen. Der Plan dazu wird jährlich erstellt und ausgehängt.

Bewegungsstunde

Für die Bewegungsstunden stehen zum einen der Bewegungsraum und zum anderen auch mobile Spielgeräte in der Garage auf dem Schulhof zur Verfügung: Stelzen, Pedalos, Bodenfahräder, kleine Wippen, Therapiekreisel, Hüpfstäbe, Roller, Hochräder, Spielfässer, Hockeyschläger und Tore, Trampoline, Springseile und Pferdeleinen usw.

Außerdem spendet die Elternschaft jeder 1. Klasse eine eigene Spielekiste, die die Klasse vier Jahre lang nutzen kann.

Weitere Bewegungsaktivitäten

Jedes Jahr findet ein Spiel- und Sportfest statt. Neben den Disziplinen der Bundesjugendspiele werden verschiedene Spielstationen angeboten.

Kinder mit motorischen Schwierigkeiten, können in den Bewegungsförderunterricht gehen, der vom Sportverein TUS im Rahmen des Projektes „Kooperation mit Sportvereinen“ angeboten wird. Finanziert werden diese Stunden von den Sportvereinen und vom Kultusministerium Hessen. Zusätzliche Bausteine im Bewegungsangebot sind: Sponsorenlauf, Fußballturniere, Rope-Skipping.

Ernährung

Die gesunde Ernährung ist Thema im Unterricht. Im 3. Schuljahr erwerben alle Kinder an der Schillerschule den „Ernährungsführerschein“.

Den Eltern wird empfohlen, dass sie den Kindern ein „gesundes Frühstück“ mitgeben und auf Süßigkeiten und süße Getränke möglichst verzichten. Nach der Bewegungspause frühstücken alle Kinder gemeinsam im Klassenraum. Dazu steht Wasser als Getränk zur Verfügung.

3.4.9. Lesekonzept

Das Lesekonzept wurde im August 2012 in der Fachkonferenz Deutsch evaluiert. Grundlage der Evaluation war die Auswertung von Fragebögen an Lehrkräfte und Eltern.

Es gibt nichts, was ein Buch als Nährboden der Phantasie ersetzen könnte.

Astrid Lindgren

Lesen ist eine Basiskompetenz, die sowohl den Bildungserfolg, als auch die Orientierung in der Alltagswelt entscheidend beeinflusst. Auch im Umgang mit den neuen Medien ist das Lesen unumgänglich.

Unter Lesen ist dabei nicht das Entziffern einzelner Wörter zu verstehen, vielmehr geht es darum, auch komplexere Texte sinnerfassend lesen zu können. Das laute Vorlesen in der Klasse spielt dabei zunächst eine untergeordnete Rolle.

Der Prozess des Lesenlernens ist ein aktiver und gleichzeitig lebenslanger Prozess.

Es ist wichtig, die Kinder in jeder Phase des Lesenlernens zu begleiten und ihnen entsprechende Anreize zu geben. Die Kinder sollen Lesen zum einen als Möglichkeit zur Informationsbeschaffung und zum anderen aber auch als Spaß und Genuss erleben.

Als lesefreundliche Schule wollen wir vor allem den Kindern, die zu Hause wenig oder keinen Zugang zu Büchern haben, die Tür in diesen Bereich der Phantasie öffnen.

Prinzipien, Lernziele und Inhalte des Leseunterrichts¹

Alle Kinder sollen bis zum Ende des zweiten Schuljahres den Leselernprozess abgeschlossen haben. Um einen Zwischenstand zu diagnostizieren, wird am Ende des ersten Schuljahres ein Stolperwörtertest² durchgeführt. Am Ende des zweiten Schuljahres wird der Stolperwörtertest zur Kontrolle eingesetzt. Um die phonologische Bewusstheit zu schulen, werden verschiedene Übungen zum Hören der Laute verwendet. Das regelmäßige Vorlesen/Lesen einer Lektüre ist ein wesentlicher Bestandteil des Deutschunterrichts.

Um das Textverständnis der Kinder zu fördern, sollen Texte zunächst von den SchülerInnen leise erlesen werden. Erst danach schließt sich das laute Vorlesen an. Bücher sind in jeder Klasse vorhanden und stehen zum Lesen und ggf. Ausleihen zur Verfügung.

Zweimal im Schuljahr bekommt jedes Kind die Schulzeitung, an der auch Kinder mitgewirkt haben. Die aktuelle Ausgabe wird in den Unterricht mit integriert. _Ein Besuch der Lesestadt³ findet regelmäßig statt. Leseveranstaltungen (klassenintern - klassenübergreifend) werden angeboten. _Einmal in den vier Grundschuljahren soll eine nahe gelegene Bücherei besucht werden.

Die drei Kompetenzstufen „Reproduktion, Reorganisation, Transfer“⁴ sollen im Unterricht angebahnt werden. Das Ziel ist es, dass jedem Schüler das Erreichen der ihm angepassten Stufe ermöglicht wird. Mit den Kindern werden im Unterricht die verschiedenen Strategien zum Lesen und Verstehen eines Textes erarbeitet.⁵

Diagnose und Förderung

Verbindliche Aussagen zur Lernstandsbestimmung bezogen auf die Leseentwicklung

Die Kinder sollen nach dem zweiten Schuljahr altersgemäße Texte sinnernehmend lesen können.

¹ vgl. Anhang

² siehe Anhang

³ Eine Beschreibung der Lesestadt findet sich im Anhang.

⁴ siehe Anhang

⁵ siehe Anhang

Diagnostische Instrumentarien

Bei Bedarf kann ab dem ersten Schuljahr für einzelne Schüler ein „Beobachtungsbogen Lesen“⁶ eingesetzt werden.

Als verbindliches diagnostisches Instrumentarium soll am Ende des ersten Schuljahres mit der gesamten Klasse der „Stolperwörtertest“ durchgeführt werden. Am Ende des 2. Schuljahres wird ein Lesetest (Stolperwörtertest) verbindlich durchgeführt. Im dritten Schuljahr folgen die Lernstandserhebungen.

Fördermaßnahmen

1. Fördermaßnahmen für Kinder mit Schwierigkeiten beim Lesen

Informationen zu diesem Unterpunkt finden sich im Förderkonzept der Schule

2. Fördermaßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund

Kinder mit Migrationshintergrund können vor der Einschulung auf freiwilliger Basis bei Bedarf den Vorlaufkurs besuchen. Weiterhin gibt es die Möglichkeit zwei Mal wöchentlich die Hausaufgabenhilfe in Anspruch zu nehmen.

Durch den regelmäßigen Besuch der Lesestadt innerhalb des Unterrichts haben diese Kinder eine weitere Möglichkeit literarische Erfahrungen zu sammeln.

3. Fördermaßnahmen für Kinder, die nicht gerne lesen

Im Unterricht werden vielfältige und differenzierte Leseanreize geschaffen werden, indem man Themen auswählt, die den unterschiedlichen Interessen der Kinder entsprechen. Durch besondere Leseveranstaltungen (z.B. Lesen mit der Patenklasse) soll nochmals die Lust am Lesen geweckt werden. Der Besuch der Lesestadt innerhalb des Unterrichts soll zum Lesen motivieren. Auch die modernen Medien wie Computer (Lernprogramme, Internet) bieten Leseanreize.

4. Förderung der Entwicklung von Kindern mit hoher Lesekompetenz

Die Kinder mit hoher Lesekompetenz werden beim sinngestaltenden Vorlesen gefördert und unterstützt.

Sie bauen ihre besonderen Fähigkeiten weiter aus durch:

- differenzierte Leseangebote
- Vorlesen in der Klasse (z.B. während der Frühstückspause)
- Zusammenfassung des Gelesenen mit eigenen Worten
- eigene Buchvorstellungen und Vorlesen von Abschnitten daraus.

Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen sind für uns eine zentrale Aufgabe. Die Hinführung von Kindern zum Lesen und zur Literatur innerhalb eines sozialen Kontextes ist ein wichtiges Element des Deutsch-Unterrichts. (Lesen lernen in authentischen Situationen – in Bezug auf die Lebens- und Alltagswelt der Kinder).

Lesen kann so zu einer Bereicherung im Leben von Kindern werden.

Leseanreize - GEMEINSAME VORLESEZEITEN ERLEBEN

Durch wechselseitige Besuche zwischen den einzelnen Klassen und dem Kindergarten werden gemeinsame Vorlesezeiten gestaltet.

Der Ort dieser Begegnung kann die Lesestadt in unserer Grundschule oder auch der Kindergarten sein.

⁶ vgl. Förderkonzept der Schillerschule

Durch die Kooperation mit den benachbarten Kindergärten wollen wir erreichen, dass Vorlesen und Zuhören als wichtiges Element der Kommunikation von den Kindern erfahren wird. Das Vorlesen, aber auch Zuhören und Lauschen einer Geschichte wird so zu einem Ereignis. Das Miteinander-Lesen soll motivieren und inspirieren sowie die gemeinsame Lernfreude und Fantasie aller Kinder stärken und weiterentwickeln. Kinder können so als Vorleser „Vorbilder“ für andere Kinder werden. Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt, aktiv zuzuhören und seine Gedanken und Gefühle mitzuteilen (Literaturkompetenz, Interesse an Büchern und Geschichten, Lesefreude, Interesse an Schrift)

Leseanreize – BESUCH BÜCHEREI / BIBLIOTHEK

Alle Klassen der Schillerschule besuchen mindestens einmal in ihrer Grundschulzeit eine öffentliche Bücherei. Die Kinder sollen von Anfang an die Möglichkeit erhalten, eigenständig Texte auszuwählen und sich diese individuell anzueignen. Dabei besitzt die Beteiligung an Gesprächen über Lesen und Gelesenes eine hohe Bedeutung im individuellen Lese-Lernprozess.

Leseanreize – TEILNAHME AM LESEWETTBEWERB DER STADT GRIESHEIM

Der Lesewettbewerb, den die Stadt Griesheim für alle vierten Klassen der Griesheimer Grundschulen ausrichtet, findet einmal im Jahr in der Stadtbücherei statt. Für diesen Wettbewerb werden aus den 4. Klassen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermittelt. Auch hier kann durch Vorlesen und Zuhören eine Sensibilisierung für Vorlese Kriterien entwickelt werden. Die Würdigung der Leseleistungen wird nicht nur auf lesetechnische Ziele reduziert, sondern alle Dimensionen des Lesens werden berücksichtigt (Rezeptionsästhetik als Teil der Lesekompetenz).

Elternarbeit⁷

Information und Beratung der Eltern/Erziehungsberechtigten

Während eines Elternabends spricht der/die Klassenlehrer/in, Fachlehrer/in über den Leselernprozess und die Förderungsmöglichkeiten. Es wird den Eltern empfohlen mit ihrem Kind täglich Lesen zu üben (5-10 Minuten)

Beratung bei:

- Auswahl kindgerechter, altersgemäßer Texte und dem Umgang damit
- *Lesenübungen zu Hause (z.B. gegenseitiges Vorlesen, ältere Kinder sollten regelmäßig auch alleine lesen)*
- *Handhabung des Lautierens*
- *außerschulischer Leseförderung (z.B. Büchereibesuch, differenzierte Leseaufträge)*

Lesekultur

Die Lesestadt gibt den Kindern regelmäßig die Möglichkeit, Kinderliteratur selbstständig und auf verschiedene Weise kennen zu lernen.

Im ersten Schuljahr können die Kinder im Klassenverband mit ihren Paten aus dem vierten Schuljahr die Lesestadt besuchen.

Die Deutschlehrkraft liest den Kindern während der gesamten Grundschulzeit regelmäßig Kinderliteratur vor.

Jedes Kind bekommt mehrmals die Möglichkeit der Klasse sein aktuelles Lieblingsbuch vorzustellen.

⁷ siehe Anhang

Anhang zum Lesekonzept

Prinzipien, Lernziele und Inhalte des Leseunterrichts

Zur Unterstützung des Leselemprozesses werden Lautgebärden benutzt.

Je nach Lehrwerk wird eine Anlauttabelle eingesetzt.

Erste Bücher mit Texten der Kinder werden erstellt.

Zur weiteren Diagnose wird der Lese-Fitness-Test o. Ä. durchgeführt werden.

Zum Anlaute hören und Wörter erkennen sowie lesen, können die Computerprogramme „Lernwerkstatt“ und „Budenberg“ eingesetzt werden.

Nachdem die SchülerInnen ein Buch gelesen haben, kann das Computerprogramm „Antolin“ eingesetzt werden.

Lesestadt

Die Lesestadt ist ein Projekt, das in den vergangenen drei Jahren an der Schule verwirklicht wurde. Ein Team aus Lehrern und Eltern gestaltete einen leer stehenden Klassensaal um. Dort gibt es jetzt Häuser, Regale und Kulissen an denen vielfältige Spiele und Anregungen rund um das Lesen und Lesen lernen zu finden sind. Eine große Auswahl von gespendeten Büchern stehen zum Lesen und zur Ausleihe zur Verfügung.

Stolperwörtertest

Es handelt sich hierbei um einen Lesetest, der leicht in Gruppen durchgeführt werden kann. Es müssen Sätze gelesen werden, in jedem Satz ist jedoch ein unpassendes Wort. Die Auswertung erfolgt über die Zahl der richtig erkannten falschen Wörter.

Dieser Test ist nicht standardisiert, d.h. es liegen keine Standard-Vergleichswerte vor. Die Ergebnisse können jedoch unter www.lesetest1-4.de mit den Ergebnissen anderer Klassen der Jahrgangsstufe verglichen werden.

Kompetenzstufen

Die Fragen die zu einem Text gestellt werden, sind in drei Kompetenzstufen eingeteilt:

Stufe 1: Stufe der Reproduktion

Informationen im Text erkennen und explizit in unveränderter Form wiedergeben.

Stufe 2: Stufe der Reorganisation

Informationen aus dem Text entnehmen und in veränderter Form (mit eigenen Worten, aus anderer Perspektive) wiedergeben und einfache Schlussfolgerungen ziehen.

Stufe 3: Stufe des Transfers

Informationen auf vergleichbare Sachverhalte und Anwendungssituationen beziehen, komplexe Schlussfolgerungen und einfache Probleme lösen.

Strategien zum Lesen und Verstehen eines Textes

Um das Lesen bzw. das Verstehen eines Textes zu erleichtern, gibt es eine Reihe von Hilfen, die im Unterricht erarbeitet werden.

Unter anderem sind dies folgende Strategien:

- Vermutungen über den Textinhalt aufgrund der Überschrift und der Bilder anstellen
- Text beim Lesen in Abschnitte unterteilen
- Wichtige Wörter im Text unterstreichen
- Stichwörter notieren
- Den Text graphisch umsetzen
- Nacherzählen
- Zusammenfassung
- Alle unbekanntes Wörter und Begriffe erfragen

3.4.10. Vertretungskonzept

Wenn eine Lehrkraft erkrankt ist oder fehlt, sollen die Kinder möglichst gut betreut werden und sinnvoll weiter lernen. Es soll in der Regel das Thema weitergeführt werden, das gerade ansteht oder es werden Themen behandelt, die immer für die Kinder bedeutsam sind (z. B. Arbeit mit dem Wörterbuch, Spielregeln lesen und verstehen, Zahlenrätsel).

Mindestens die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht sollen unterrichtet werden und es soll versucht werden, für ein Fach nur eine Lehrkraft einzusetzen.

Ansprechpartner für Kinder und Eltern ist die stellvertretende Lehrkraft, die am Anfang des Schuljahres eingeteilt wird, entweder aus dem Jahrgang oder aus dem Fachunterricht in der Klasse. Diese Regelung wird im Klassenbuch dokumentiert und den Eltern am 1. Elternabend bekannt gegeben.

Alle Lehrkräfte arbeiten präventiv um einen sinnvollen Vertretungsunterricht bereits im Vorfeld zu erleichtern. Folgende Maßnahmen werden durchgeführt:

- Die Klassen 2 - 4 werden nach pädagogischen Gesichtspunkten in 5 - 6 Gruppen aufgeteilt. Der Aufteilungsplan bei Unterrichtsausfall steht im Klassenbuch, hängt im Klassenzimmer aus und befindet sich in einem Ordner im Lehrerzimmer.
- Bereits bei der Unterrichtsverteilung wird darauf geachtet, dass Fachunterricht und Förderkurse möglichst von Kolleginnen der gleichen Jahrgangsstufe gehalten werden.
- Mit jeder Klasse wird besprochen, was bei Abwesenheit einer Lehrkraft zu tun ist und welche Regeln besonders bei Mitbetreuung gelten. Es sollen Materialien (Notfallmappe) vorhanden sein, welche die Kinder selbstständig in anderen Klassen bearbeiten können.
- Im L-Raum befindet sich ein Materialpool zur Einsichtnahme.
- In jedem Klassenraum steht ein Arbeitsplatz für 3-4 Besucherkinder zur Verfügung.

Organisation des Unterrichts

Die Unterrichtsversorgung wird sichergestellt durch das Aufteilen von Klassen, inneren Ressourcen und Vertretungskräften aus dem Vertretungspool der Verlässlichen Schule.

Die Klassen 2 - 4 werden bei Bedarf in andere Klassen aufgeteilt oder mitbetreut.

Ein erstes Schuljahr soll möglichst nicht aufgeteilt werden, sondern vertreten oder von einer Lehrkraft unterrichtet werden, deren eigene Klasse dann selbstständig unter Aufsicht arbeitet. Bei Bedarf kann eine Betreuungskraft aus dem Vertretungspool beauftragt werden.

Vertretung

Ab dem dritten Tag der Erkrankung kann eine Lehrkraft aus dem Vertretungspool, der im Rahmen der Unterrichtsgarantie plus eingerichtet wurde, den Unterricht übernehmen. Sollte diese nur bestimmte Fächer unterrichten, kann sie in anderen Klassen mit diesen Fächern eingesetzt werden, die Vertretung übernehmen dann die KollegInnen der Schillerschule. Im Klassenbuch soll dokumentiert werden, was im Vertretungsunterricht gemacht wurde und was wichtig ist. Hausaufgaben werden hier eingetragen und sollen nachgeprüft werden um eine Kontinuität zu wahren.

Mittelfristige Dauer der Erkrankung

Sobald bekannt wird, dass die Erkrankung länger als fünf Wochen dauert, wird eine Vertretungskraft beim Schulamt beantragt.

Anmerkungen

- Jede Lehrkraft schaut morgens und zwischendurch auf den Vertretungsplan und stellt selbst fest, ob der Stundenplan geändert wurde.
- Unterrichtsvorhaben, Ausflüge, Veranstaltungen werden mit dem blauen Formular beantragt und sollten mit Zeitangaben auf dem Kalender stehen, der im Lehrerzimmer hängt. Sie können dann bei der Aufstellung des Vertretungsplanes berücksichtigt werden.
- Der Vertretungsplan für die folgende Woche wird in der Regel am Freitagmorgen im Lehrerzimmer ausgelegt.

3.4.11. Mobilitätskonzept

Schulwegesicherheit

Die Schillerschule liegt im südlichen Teil Griesheims in einem Wohngebiet. Die Straßen sind zum großen Teil sehr eng und beidseitig teilweise zugeparkt. An einer belebten Straße Richtung Pfungstadt befindet sich eine "schlafende Ampel", sonst gibt es keine weiteren Ampeln oder Fußgängerüberwege (Zebrastreifen).

Dies hat zur Folge, dass es für die Kinder nicht einfach ist, ihre Schule sicher zu erreichen. Es fehlt beim Überqueren oft die Übersicht.

Projekt „Der kleine Griesheimer“

Deshalb die Stadt Griesheim in Zusammenarbeit mit der Ev. Fachhochschule Darmstadt unter Leitung von Prof. Meyer und einem Studententeam untersuchen lassen, wo die Kinder üblicherweise die Straßen überqueren und ob diese Stellen geeignet und sicher für eine Überquerung sind. (Alle Kinder markierten mit Kreide ihren Schulweg von der Schule bis nach Hause.) Nach der Auswertungsphase wurden in ganz Griesheim an den von den Kindern benutzten Übergängen - bzw. an besser geeigneten Stellen in der Nähe - auffällige Symbol-Steine "kleine Griesheimer" auf beiden Straßenseiten angebracht. Sie sollen die Kinder erinnern, dort die Straßen zu überqueren.

Diese aufwändige Arbeit wurde im Frühjahr 2008 mit Prof. Meyer und einer Studentengruppe für ganz Griesheim evaluiert. Die Ergebnisse werden in den Plan aufgenommen, der die Sicherheit der Schulwege zum Inhalt hat.

Information von Anfang an

An der Schillerschule findet bereits vor der Einschulung ein Informationsabend für die Eltern der kommenden Schulanfänger statt. Das Konzept „Der kleine Griesheimer“ wird vorgestellt. Hier werden bereits Fragen zur Schulwegesicherheit erörtert und beantwortet. Die Eltern wissen, dass sie sich bei solchen Fragen gern an die Lehrerin / den Lehrer oder auch an die Schulleitung wenden können.

Eine wichtige Beratungsarbeit ist es immer wieder, die Eltern zu bitten, ihr Kind nicht mit dem Auto zur Schule zu bringen, denn auf diese Weise hat es keine Bewegung und kann keine eigenen Erfahrungen im Straßenverkehr machen. Diese Arbeit erweist sich immer wieder als schwierig und oft auch als undankbar, weil es für die Eltern manchmal bequemer ist, das Kind schnell an der Schule abzusetzen als mit ihm zu laufen und ihm die Verhaltensregeln als Fußgänger im Straßenverkehr zu erklären.

Organisatorisches bei der Klasseneinteilung

Die Einteilung der Kinder in die einzelnen Klassen erfolgt nach den Wohngebieten, so dass Kinder in kleinen Gruppen gemeinsam zur Schule gehen können.

Verkehrserziehung im Unterricht - Schulinternes Curriculum

In der ersten Klasse steht im Sachunterricht das Thema "Schulwege" auf dem Plan. Die Kinder laufen als Gruppe mit der Lehrerin ihre Schulwege ab bis zu ihren Wohnhäusern. Normalerweise geschieht dies nicht an einem Tag, sondern in kleineren Zeiteinheiten. Es ist auch nicht immer der direkte Schulweg des einzelnen Kindes, aber die Kinder können hier wichtige Regeln der Bewegung als Fußgänger im Straßenverkehr erlernen und festigen. Auch der "kleine Griesheimer" wird an den entsprechenden Stellen gezeigt und als Hilfe beim Überqueren der Straßen genutzt.

In jeder weiteren Klasse werden zu Beginn des Schuljahres die Verhaltensregeln als Fußgänger im Straßenverkehr ausführlich wiederholt und so wieder ins Gedächtnis gerufen, ebenso der "kleine Griesheimer".

In der dritten und vierten Klasse liegt in der Verkehrserziehung der Schwerpunkt beim Thema "Fahrrad fahren" und "Verkehrszeichen und Verkehrsregeln kennen und beachten".

Zur Vertiefung dieses Themas besuchen unsere Schülerinnen und Schüler die Jugendverkehrsschule in Pfungstadt und können dort unter fachkundiger Anleitung der Polizei ihre Kenntnisse im Fahrrad fahren erweitern und vertiefen.

Weitere Maßnahmen

Bewegungszeiten und Sportförderung

Sichere Verkehrsteilnehmer sind die Kinder vor allem dann, wenn sie stetig ihre motorischen Fähigkeiten verbessern. Dieser Aufgabe stellt sich unsere Schule, indem Bewegungszeiten in den Unterricht integriert werden und in den Pausen Bewegungsangebote vorhanden sind.

An der Schillerschule wird in Zusammenarbeit mit dem TUS Griesheim eine spezielle Übungsstunde für Kinder mit psychomotorischen Störungen angeboten. Auch das trägt zur Sicherheit der Kinder bei.

„Faustlos“

Streitereien auf dem Schulweg können ebenfalls sehr gefährlich werden, da dann der Straßenverkehr zur Nebensache wird. Die Schillerschule nimmt am Faustlos-Programm teil und versetzt so ihre Schüler und Schülerinnen in die Lage, über Probleme zu reden und diese möglichst so zu klären. (www.faustlos.de)

Aktion Schutzburg – wir helfen dir!

Ein wichtiger Teil der Sicherheit ist die Griesheimer Aktion "Schutzburg": An besonders gekennzeichneten Geschäften wissen die Kinder, dass sie in Notsituationen Hilfe finden. (www.schutzburg.net) Regelmäßig wird dieses Projekt von den Lehrkräften im Unterricht thematisiert.

3.4.12. Sprachförderkonzept

Präambel

*Die Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen Ausblick auf die Welt eröffnet.
nach Frank Harris*

Den Kindern unserer Schule diesen Ausblick auf die Welt zu eröffnen ist Ziel unserer gesamten Sprachförderarbeit. Die hier formulierten Ziele und Maßnahmen, beziehen sich gleichermaßen auf Kinder mit Deutsch als Erst- und als Zweitsprache und betreffen den Unterricht in allen Fächern und Jahrgangsstufen.

Sprachliche Voraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt im Schnitt bei 32 Prozent. Die Schule wird von ca. 350 Kindern aus über 15 Nationen besucht.

Der Zweitspracherwerb beginnt in der Regel bereits im Kindergarten, der von fast allen Kindern besucht wird. Bei Schuleintritt befinden sich daher die meisten Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im vierten Erwerbsjahr. Trotzdem sind bei den Kindern teilweise erhebliche Unterschiede im Bereich der Sprachentwicklung zu beobachten und festzustellen.

Ziele und Inhalte der Sprachförderung

Die hier dargestellte Sprachförderung erfolgt in der Grundschulzeit sowie nach Möglichkeit in der Zeit vor der Einschulung, zum Teil in Kooperation mit den vorschulischen Einrichtungen. Die individuelle Förderung sowie Kompetenzstärkung und -entwicklung, innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen, stehen bei der Sprachförderung im Mittelpunkt.

Umsetzung / Fördermaßnahmen im Unterricht

- Freiräume / Anlässe zum freien und kriterienbezogenen Schreiben
- Freiräume für situationsbezogene, d.h. natürliche Gesprächsanlässe
- Ritualisierte Gesprächsanlässe im Unterrichtsalltag aufbauend auf den individuellen Interessen der Kinder (Morgenkreis, Erzählrunde, Kettengeschichten, Referate, etc.)
- Differenzierte Aufgabenstellungen
- Möglichkeiten zum ganzheitlichen sowie handlungs- und produktionsorientiertem Lernen
- Kleingruppenunterricht
- Förderung im lexikalischen Bereich
- Leseförderung (z.B. Antolin, Lesestadt)

Ziele der Sprachförderung

Sinnentnehmendes Lesen / Umgang mit Medien

Die Schülerinnen und Schüler

- lesen und setzen Arbeitsaufträge selbstständig um.
- fragen bei Verständnisschwierigkeiten nach.
- entnehmen Informationen zielgerichtet aus verschiedenen Textsorten.
- wenden Lesestrategien zur Texterschließung (z.B. mit Hilfe des Leselotsen) an.
- tauschen sich über einen gelesenen Text aus und vertreten eine eigene Meinung.
- setzen sich handlungs- und produktionsorientiert mit eigenen und fremden Texten auseinander.
- beschaffen sich Informationen zielgerichtet auch mit Hilfe neuer Medien.

- lesen laut, deutlich und betont vor.

Evaluationsmöglichkeiten: Beobachtungsbogen, Lernstandserhebungen (u.a. Stolperwörtertest)

Rechtschreibung / Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler

- schreiben den Grundwortschatz weitestgehend fehlerfrei.
- schreiben einen Text fehlerfrei ab.
- wenden Rechtschreibstrategien angemessen an.
- erkennen orthographische Regeln und wenden diese an.

Evaluationsmöglichkeiten: Schreibproben, Lernstandserhebungen

Schreiben und mündlicher Sprachgebrauch

Die Schülerinnen und Schüler

- verbalisieren Gedanken, Bedürfnisse, Arbeitsergebnisse und Meinungen laut, deutlich und situationsangemessen.
- schreiben zu verschiedenen Schreibaniessen frei und kriterienbezogen.
- überarbeiten Texte kriterienbezogen und zielgerichtet (z.B. in Schreibkonferenzen) und präsentieren diese.

Evaluationsmöglichkeiten: Schreibproben, Beobachtungsbögen

Förderspirale

Im Folgenden sind Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte sowie inhaltliche Schwerpunkte zur Förderung der Sprachkompetenzen aufgeführt.

1. Kooperation mit dem Kindergarten

Erster Kontakt sowie Eindrücke über die individuellen Sprachkompetenzen der Kinder.

2. Schulanmeldung

Bereits bei der Schulanmeldung wird der Sprachstand der Kinder betrachtet (u.a. mit Hilfe eines Beobachtungsbogens und im freien Gespräch).

3. Vorlaufkurs

Der Vorlaufkurs findet täglich von 08.00 Uhr bis 08.45 Uhr statt. Für die gezielte, transparente und fortlaufende Sprachstandserhebung wird derzeit ein Beobachtungsbogen entwickelt. Im Vorlaufkurs wird mit vielfältigen DaZ-Materialien gearbeitet. Ziele der Arbeit sind: Erweiterung des Grundwortschatzes, Syntax, interaktives Erzählen (z.B. Nacherzählen), Förderung der phonologischen Bewusstheit, Sprachrhythmus (z.B. Silbenklatschen), aktives Zuhören.

4. Kennenlerntag

Hier erfolgt eine pädagogische Diagnostik u.a. in den Bereichen Grundwortschatz, Auffassungsgabe, mathematische Grundkompetenzen.

5. 1./2. Klasse

Ausbau des Grundwortschatzes, Syntax (Erweiterung auf Nebensätze, Gebrauch von Konjunktionen), Präpositionen, freies Schreiben (u.a. mit Hilfe der Anlauttabelle), versch. Gesprächsanlässe aus der Lebenswelt des Kindes

6. 3./4. Klasse

Erweiterung des Grundwortschatzes und Einführung von Fachtermini, Erweiterung der grammatikalischen Kenntnisse, freies und kreatives Schreiben zu verschiedenen Schreibaniessen, vorbereiten und halten von Referaten, Ausbau der Methodenkompetenz (Bereich Lernen lernen)

7. Fördermaterialien

Lesestadt zur Förderung der Lesemotivation und Leselust (vgl. Lesekonzept), Computerprogramme: u.a. Lernwerkstatt, Budenberg

8. Muttersprachlicher Unterricht

Dient zur Vorbeugung doppelter Halbsprachigkeit und wird teilweise an der Schillerschule oder an einer anderen Griesheimer Grundschule angeboten. Derzeit gibt es muttersprachlichen Unterricht in folgenden Sprachen: türkisch, italienisch, griechisch, arabisch.

9. Integrationshilfe der Volkshochschule Darmstadt-Dieburg

Die Betreuungszeiten sind dienstags und donnerstags von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr. Dieses Programm beinhaltet zum einen die Betreuung der Kinder in kleinen, nach Alter und Klassenstufe differenzierten Gruppen bei der Erarbeitung der Hausaufgaben, zum anderen werden den Kindern verschiedene Aktivitäten aus dem freizeitpädagogischen Bereich angeboten. Die Teilnahme der Kinder an diesen Betreuungsgruppen umfasst grundsätzlich beide Teile dieser Veranstaltung (Hausaufgabenbetreuung und Angebote aus dem kreativen Bereich).

10. Förderdiagnostik / Individuelle Förderung

Detaillierte Informationen sind dem Förderkonzept der Schillerschule zu entnehmen. Die dort vorgestellten Instrumentarien ermöglichen auch eine Einschätzung der Leistungs- und Kompetenzstände der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache.

Die individuelle Förderung im Unterricht findet in enger Kooperation mit der Förderlehrerin statt. In diesem Rahmen sind insbesondere Maßnahmen der Binnendifferenzierung zu nennen.

Ansprechpartner / Verantwortlichkeiten

Die Leiterin des Vorlaufkurses ist für die Koordination der Fördermaßnahmen, insbesondere im Bereich der Frühförderung, und der pädagogischen Eingangsdagnostik zuständig. Darüber hinaus führt sie die Beobachtungsbögen fortlaufend und kooperiert darauf aufbauend mit den jeweiligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern.

3.4.13. Medienkonzept

An der Schillerschule steht ein Computerraum mit 16 vernetzten PCs zur Verfügung. Verschiedene Lernprogramme sind installiert.

Darüber hinaus gibt es in einzelnen Klassen zusätzlich PC-Arbeitsplätze.

Alle Kinder arbeiten in ihrer Grundschulzeit am Computer bzw. im Computerraum. Im Rahmen des Sachunterrichts im 3. Schuljahr absolvieren alle Kinder der Schule einen Computerkurs.

Inhalte sind:

- Bestandteile des Computers
- Ein-/Ausschalten, Regeln im Umgang mit dem Computer
- Programme öffnen/schließen
- Schreibprogramm (öffnen, schreiben, speichern, drucken, Bilder einfügen)
- Lernprogramme (z.B. Budenberg, Antolin, Schreiblabor, Lollipop, Lernwerkstatt)
- Einwahl ins Internet
- Eingabe einer Internet – Adresse
- Umgang mit Suchmaschinen
- Recherche im Internet

Die Lehrkräfte wurden durch die PC-Beauftragte fortgebildet, die weitere Fortbildung erfolgt individuell. Im Lehrerzimmer steht ein PC-Arbeitsplatz zur Verfügung, auch der Lehrer-PC im Computerraum kann genutzt werden.

3.4.14. Fortbildungskonzept

Fortbildung und Weiterbildung wird von den Kolleginnen und Kollegen stets als notwendig und wichtig eingeschätzt und so nimmt das Kollegium regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Zu Beginn des Schuljahres wird der Bedarf an Fortbildungen für die schulischen Arbeitsvorhaben ermittelt. Danach wird der Fortbildungsplan von der Schulleitung und der Fortbildungsbeauftragten zusammengestellt.

Jährlich findet ein "Pädagogischer Tag" statt, an dem das gesamte Kollegium teilnimmt. Das Thema wird in der Gesamtkonferenz vorgeschlagen, abgestimmt und eine Vorbereitungsgruppe beschäftigt sich mit der Organisation.

3.5. Aktionen und Feste der Schule

Veranstaltungen, Feste und Aktivitäten, die regelmäßig durchgeführt werden

- Einschulungsfeier, die von den Patenklassen gestaltet wird
- Schulanfangsgottesdienst
- Patenkindernachmittag und Kennenlerntag für die zukünftigen Erstklässler
- Sponsorenlauf
- Schulfest in der Regel alle zwei Jahre
- Projektwoche mit Präsentationstag in der Regel alle zwei Jahre
- gemeinsame Weihnachtsfeier aller Kinder und Lehrkräfte am letzten Tag vor den Weihnachtsferien
- Sportfest für alle Klassen mit Bewegungsstationen (z. B. Stelzen, Pedalos, Seilspringen) und den Wettbewerben der Bundesjugendspiele
- Präsentationen der musischen AGs
- Theateraufführungen/ Besuch von Theatervorstellungen
- Begegnung mit Autoren oder Künstlern für die 4. Klassen
- Entlassungsfeier der vierten Klassen am vorletzten Schultag vor den Sommerferien
- Klassenfeste, Klassenausflüge und Klassenfahrten
- Treffen mit Erzieherinnen der Kindergärten
- Treffen mit Kollegen der weiterführenden Schule
- Pädagogischer Tag
- Regelmäßige Veranstaltungen zu Fragen der Erziehung und Pädagogik, die vom Schullelternbeirat und vom Förderverein organisiert werden
- Teilnahme am Ballspielfest des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Büchereibesuch
- Adventsingen

3.5.1 Projektwoche

Alle zwei Jahre findet an der Schillerschule eine Projektwoche statt. Am letzten Projekttag werden am Nachmittag die Ergebnisse der Projekte präsentiert.

Das Kollegium entscheidet in der Planungsphase, ob die Projekte klassenintern oder klassen- bzw. jahrgangsübergreifend angeboten werden.

Gerne werden auch Eltern und andere außerschulische Veranstalter in die Projekte mit einbezogen.

3.5.2. Schulfest

Alle zwei Jahre findet das Schulfest statt, das von den Eltern der Schulgemeinde organisiert und ausgerichtet wird.

Verschiedene Darbietungen von Kindern, Lehrern und Eltern sorgen für ein buntes Programm.

3.5.3. Schulhofgestaltung, Schulhofbemalung

Am Ende der Sommerferien wird jedes Jahr unter der Leitung einer Kollegin, gemeinsam mit Kindern, Eltern und interessierten Kolleg/innen, die Schulhofbemalung erneuert. Eine Schulhof AG in der Kinder der 3. Und 4. Klassen mitwirken, trifft sich regelmäßig.

3.5.4. Sponsorenlauf

Jedes Jahr wird in der Schule ein Sponsorenlauf veranstaltet. Die Kinder sammeln Sponsoren und laufen in einer bestimmten Zeit möglichst viele Runden um die Schule. Die Sponsoren finanzieren jede Runde mit einem Geldbetrag ihrer Wahl.

In den Klassen werden von den Klassensprechern Vorschläge für die Verwendung des Geldes gesammelt und der Schulleitung vorgestellt. Alle Kinder der Schule entscheiden dann in einer Abstimmung (z.B. Punktabfrage) über die Verwendung des Geldes. Ein Teil des Geldes soll immer für einen karitativen Zweck gespendet werden.

3.5.5. Spiel- und Sportfest

Die Bundesjugendspiele werden an der Schule im Rahmen eines Spiel- und Sportfestes durchgeführt.

Alle Klassen werden von ihren Klassenlehrer/innen betreut, nehmen am Wettkampf teil und besuchen darüber hinaus die aufgebauten Spielstationen, die von Eltern betreut werden.

Auf dem Sportplatz wird eine Obst- und Gemüsebar aufgebaut, an der sich alle Kinder während des Vormittags bedienen können.

Zum Abschluss des Tages finden Staffelläufe statt, in denen die einzelnen Klassen der Jahrgänge gegeneinander laufen.

3.5.6. Schulzeitung – Schillernder Anzeiger

Die Schulzeitung soll der gesamten Schulgemeinde eine schulinterne Möglichkeit der Veröffentlichung bieten. Darüber hinaus stellt sich die Schule mit der Schulzeitung der Öffentlichkeit dar.

In der Schulzeitungs-AG werden Beiträge von Kindern gestaltet. Weiterhin können sich alle Klassen mit einer Klassenseite beteiligen. Verschiedene Gremien der Schule können hier ihre Mitteilungen veröffentlichen.

Zurzeit erscheint die Schulzeitung zweimal jährlich.

Die Schulzeitung wird vom Förderverein finanziell unterstützt, denn der Verkaufspreis von 0,50 Euro reicht bei weitem nicht aus, um die Kosten zu decken.

3.5.7. Homepage

Die Schillerschule veröffentlicht auf der Schul-Homepage Informationen zur Organisation und zur Schulentwicklung. <http://schiller.griesheim.schule.hessen.de>

3.5.8. Öffentlichkeitsarbeit

Inhalte des Schulprofils und Elemente der Schulentwicklung werden auf Flyern dargestellt, sodass eine schnelle thematische Information gegeben ist. Darüber hinaus wird über schulische Themen und Aktivitäten regelmäßig in Presse berichtet.

3.6. Übergänge

3.6.1 Kindergarten-Grundschule (siehe auch Kapitel Tandem)

Der Bereich „Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule“ ist ein Baustein unserer grundschulpädagogischen Arbeit, da wir die Bedeutung der frühen Bildung für die Kindheit im Sinne eines lebensbegleitenden Lernens als sehr wichtig und grundlegend erachten.

Hierbei ist es uns wichtig, die Lebens- und Lernfreude der Kinder zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln, damit sie verantwortungsvoll in ihren eigenen und gemeinschaftlichen Lernprozessen agieren können.

Kindergärten und Grundschulen haben gemeinsame pädagogische Grundlagen, die die Arbeit der beiden Institutionen in ihren Zielsetzungen und Konzeptionen prägen, die sich aber auch dadurch ergänzen und differenzieren, dass sie Kinder in verschiedenen Entwicklungsphasen wahrnehmen, begleiten und unterstützen:

- Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes
- Aufbau tragfähiger Beziehungen, Entwicklung des kindlichen Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens
- Entwicklung sozialer, kognitiver, emotionaler und psychomotorischer Kompetenzen

Alle an diesem Prozess mitwirkenden Personen tragen dazu bei, dass der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule von Kindern als ein erfolgreicher Entwicklungsschritt empfunden wird.

Eltern, Grundschule und Kindergarten begleiten und unterstützen gemeinsam die Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrages zum Wohle der Kinder.

Bausteine zur Umsetzung

Folgende Bausteine spielen beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule eine Rolle:

- Arbeitsgruppe „Kennenlerntag“
- Arbeitsgruppe „Kooperation Kindergarten-Grundschule“
- Koordinierung und Besprechung gemeinsamer Aktionen und Vorhaben
- Informationsabend für Eltern zur Schulanmeldung
- Kennenlerntag
- Patenschaften zwischen Kindern der 4. Klassen und den Erstklässlern
- Patenkindertag
- Treffen zwischen den Erstklass-Lehrkräften und den Erzieher/innen im ersten Schulhalbjahr
- Beratung der Eltern durch die Schulleitung und die Erstklasslehrer/innen
- Besuche in Kindergärten / Besuche in der Schule
- Nutzung gemeinsamer Lernzeiten / -räume (Lesestadt, Sporthalle, ...)
- wechselseitige Einladungen zu Veranstaltungen, Festen und Präsentationen

Informationsabend	April (ca. 16 Monate vor der Einschulung)	An diesem Abend wird über Aufbau und Struktur der Grundschule, Lernen im ersten Schuljahr, Organisation des Unterrichts und das Anmeldeverfahren informiert.
Schulanmeldung	April / Mai (ca. 16 Monate vor der Einschulung)	Bei der Schulanmeldung wird in einem Gespräch mit dem Kind ein erster persönlicher Kontakt aufgebaut. Zudem soll der Besuch zeigen, ob das Kind über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache verfügt oder diese ggf. durch die Teilnahme an einem „Vorlaufkurs“ verbessert werden sollten.
Vorlaufkurs	ab Schuljahresbeginn (ca. 12 Monate vor der Einschulung)	Dieser Kurs wird für Kinder angeboten, deren Deutschkenntnisse zu diesem Zeitpunkt vermutlich nicht ausreichen, um im ersten Schuljahr erfolgreich mitzuarbeiten. Der Vorlaufkurs findet täglich eine Stunde in der Schule statt.
Kennenlerntag	April/Mai (ca. 4 Monate vor der Einschulung)	An einem Vormittag werden die Kinder von Lehrkräften betreut, wobei die Kinder Aufgaben lösen, basteln, singen, gemeinsam frühstücken und Spielzeit auf dem Schulhof verbringen.
Patenkindertag	Juni/Juli (ca. 2 Monate vor der Einschulung)	An einem Nachmittag besuchen die zukünftigen Schulkinder mit ihren Eltern die Schule. Sie lernen hierbei ihre Paten aus der 3. Klasse kennen und erkunden mit ihnen ihren zukünftigen Lebens- und Lernraum
Einschulung	August/September	Die Patenkinder gestalten die Einschulungsfeier, begleiten die Erstklässler in den ersten Schulwochen und helfen ihnen, sich in der Schule zu orientieren. Die älteren Schüler übernehmen dabei Verantwortung und zeigen ihre Hilfsbereitschaft.
Austausch	September/Oktober	Treffen der Erstklass-Lehrkräfte mit den Erzieherinnen und Austausch über den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

3.6.2. Grundschule – weiterführende Schule

Arbeit mit den Kindern

Im 4. Schuljahr wird der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule thematisiert. Die Erarbeitung im Unterricht wird ergänzt durch den Besuch der Gerhart-Hauptmann-Schule (GHS) als ortsansässige weiterführende Schule.

Während des Besuchs werden vorbereitete Fragen mit einem Vertreter der GHS erörtert und es findet eine gemeinsame Unterrichtsstunde statt.

Am Ende des 4. Schuljahres steht traditionell die Entlassungsfeier am Abend des vorletzten Schultages, welche alle Viertklässler gemeinsam vorbereiten und gestalten und zu der Eltern und Kollegium eingeladen werden. Diese Feier ist Höhepunkt und Abschluss des 4. Schuljahres.

Beratung der Eltern

Die Beratung der Eltern in Bezug auf den Übergang in die weiterführenden Schulen gestalten die Lehrkräfte so umfassend wie möglich. Ziel ist es, auf der Basis einer ganzheitlichen Betrachtung des Kindes, den individuellen Lern- und Bildungsweg zu empfehlen, den es erfolgreich gehen kann.

Anfang November erhalten die Eltern einen Brief, in dem ihnen die rechtlichen Bestimmungen und die Vorgehensweise für die Aufnahme in die weiterführende Schule erläutert werden. Gleichzeitig werden sie von der Schulleitung zu einem Informationsabend eingeladen, bei dem Vertreter der verschiedenen Schulzweige und die Schulleitung ausführlich über den Übergang, die Bildungsgänge und ihre Voraussetzungen informieren. Die Vertreter der weiterführenden Schulen stellen ihr spezielles Schulprofil dar und erläutern ihre Schulorganisation.

Nach der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse erhalten die Eltern die Wahlbögen für die weiterführende Schule, die bis zu einem Stichtag in der Grundschule abgegeben werden müssen. Bis zu diesem Zeitpunkt finden die Beratungsgespräche der Klassenlehrkräfte mit den Eltern statt und nach dem Stichtag wird in Klassenkonferenzen die Empfehlung der Grundschule festgelegt.

Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen

Nach dem Übergang in die weiterführende Schule findet ein Treffen der Grundschullehrkräfte mit den Kollegen der GHS statt, in dem der Übergang und die Entwicklung der Kinder besprochen werden.

4. Betreuung

Die Betreuung ist ein aktiver Teil der Schulgemeinde und in den Schulalltag fest integriert. Mehrere Fachkräfte arbeiten in kooperierenden Betreuungsgruppen. Träger der Einrichtung ist der Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Eine Betreuung findet täglich von 7:15 Uhr bis 13:30 Uhr oder 15:00 Uhr statt. Immer wenn die Betreuungskinder keinen Unterricht haben, gehen sie in die Betreuung

In den Ferien und an beweglichen Ferientagen findet keine Betreuung statt. Kinder, die bis 15:00 Uhr die Betreuung besuchen nehmen am gemeinsamen Mittagessen teil und erledigen danach ihre Hausaufgaben.

Die Anmeldung erfolgt zu bestimmten Fristen direkt in der Betreuung, über den Antrag wird dann entschieden.

Die Hauptaufgabe der Betreuung besteht darin, mit den Kindern die Betreuungszeit sinnvoll zu gestalten. Schwerpunkt dabei ist viel Bewegung und Spiel, da die Kinder durch das lange Stillsitzen und konzentrierte Arbeiten im Unterricht einen Ausgleich brauchen. Die Angebote für die Kinder erstrecken sich von freiem Spiel, Gesellschaftsspielen, Mannschaftsspielen und freiem Spiel auf dem Schulhof, Rollenspielen, Basteleien, einer Bauecke mit Legosteinen, Holzbausteinen etc., gemeinsamen Feiern, Ausflügen bis hin zu Kreisspielen und Kochen bzw. Backen in der Schulküche.

Ziel der Arbeit ist, Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen ein positives Gemeinschafts- und Gruppengefühl zu vermitteln. Die Kinder sollen soziale Kompetenzen erwerben, d.h. Einhalten bestimmter Regeln, Rücksichtnahme auf andere, Verantwortung für Spielmaterial und Einrichtungsgegenstände, Unterstützung jüngerer Kinder etc. Die Kinder können in der Betreuungsgruppe Schule positiv und ohne Leistungsdruck erleben. Die Betreuungsgruppe kann ein ausgleichendes Element im Schulleben sein.

Der gute Kontakt zu den Eltern ist wichtig und wird gepflegt.

Vor Beginn eines jeden Schuljahres findet ein Kennenlern-Nachmittag für Eltern und Kinder in der Betreuungsgruppe statt. Informationen bezüglich des Gruppengeschehens werden in Rundschreiben bekannt gegeben. Mitteilungen werden nur persönlich von den Eltern oder schriftlich über die Kinder akzeptiert um Missverständnisse zu vermeiden.

Für die Arbeit der Betreuung ist es unerlässlich, dass sich die Betreuungsräume innerhalb des Schulgebäudes bzw. auf dem Schulgelände befinden. Den Kindern fällt die räumliche Orientierung leicht und im täglichen Ablauf können Absprachen und Änderungen (z.B. Stundenplan, Ausfall, Ausflüge) schnell getroffen werden. Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Schulleitung ist für die Betreuungsgruppe wichtig. Die Mitarbeiterinnen der Betreuung sind bei den Gesamtkonferenzen und Dienstbesprechungen anwesend, nehmen regelmäßig am pädagogischen Tag teil und besuchen fachspezifische Fortbildungen.

6. Anhang

6.1. Geschichte der Schule

6.2. Schulordnung

6.3. Förderplanformular

6.4. Organigramm

Aus der Geschichte der Schule

Nachfolgend sind wichtige Ereignisse aus der Geschichte der Schule dargestellt:

1975	10.08. Einweihung der Schule Seitdem alle zwei Jahre Schulfest Herr Hofmann ist Rektor der Schillerschule Herr Schmalz ist Konrektor der Schillerschule Erstmaliges Angebot von AG´s (Chor, Flöten, Orff, Tanz) Seitdem Teilnahme an den Bundesjugendspielen
1976	
1977	Seitdem gemeinsame Schulweihnachtsfeier
1978	Nutzung der Hegelsberhalle für den Schulsport Erstmals Verabschiedung der vierten Klassen am Abend des vorletzten Schultages vor den Sommerferien Seitdem Bundesjugendspiele im Rahmen eines Spiel- und Sportfestes
1979	
1980	Erste Schulhofumgestaltung Erster Sieg bei der Kreismeisterschaft im Fußball Erstmaliges Angebot der AG „Tanzen“
1981	
1982	Seitdem Teilnahme am Sportabzeichenwettbewerb
1983	
1984	
1985	Aufstellung der Tischtennisplatte Feier zum 10jährigen Schuljubiläum
1986	Erstmals Patenkindertag (damals noch „Tag der offenen Tür“) Frau Richter wird Konrektorin der Schillerschule Einrichtung der Hausaufgabenhilfe durch die VHS-Darmstadt
1987	
1988	Seitdem Teilnahme am Lesewettbewerb der Stadtbücherei
1989	
1990	Besuch einer französischen Schulklasse aus Bar le Duc Erste Gestaltung der Außenwände der Schule
1991	Besuch einer französischen Schulklasse aus Bar le Duc
1992	Aufschüttung des Hügels im Schulhof August: Eröffnung der Betreuungsgruppe Seitdem Bewegungsangebot in Kooperation mit dem TUS-Griesheim
1993	Frau Richter wird Rektorin der Schillerschule Anschaffung der ersten Spielgeräte für die Pause Erstmalige Teilnahme am City-Lauf
1994	Frau Skubich wird Konrektorin der Schillerschule
1995	Baum - Pflanzaktion auf dem Schulgelände Erstmalige Teilnahme am Gestaltungswettbewerb des Landkreises-Darmstadt-Dieburg Feier zum 20jährigen Schuljubiläum Erstmaliges Angebot der AG „Klangwerkstatt“
1996	Umgestaltung der Außenwände – die Buchstabenmännchen ziehen ein Gründung des Fördervereins
1997	Besuch einer französischen Schulklasse aus Bar le Duc Beginn des Einsatzes von Computern im Unterricht Bau einer bespielbaren Holzisenbahn für den Schulhof in einer Projektwoche Seitdem alle zwei Jahre Projektwoche (abwechselnd mit dem Schulfest) Erstmaliges Angebot der AG „Theater“

	Seitdem halbjährliche Auflage des „Schillernden Anzeigers“ Regelmäßige Ausrichtung eines Kinderflohmarktes
1998	Die Schule erhält eine eigene E-Mail-Adresse Bau der Bühne in der Aula Erstmaliges Angebot der AG „Gitarre“ Erstmaliges Angebot der AG „Schach“
1999	Einweihung der Schulküche Die Homepage der Schule steht im Netz
2000	Feier zum 25jährigen Schuljubiläum
2001	Erweiterung des Schulhofes um den angrenzenden Spielplatz Erstmaliges Angebot der AG „Musiktheater“
2002	Schulhofumgestaltung nach Arbeit mit H.Benjes mit Öffnung des ehem. Schulgartens (Rundlauf um die Schule ist jetzt möglich) 31.01. Verabschiedungsfeier Frau Richter (Rektorin) 01.02. Amtseinführung Frau Hartmann (Rektorin) Beginn der Arbeit „Gesunde Schule der Robert-Bosch-Stiftung“
2003	Anschaffung der Wackelbrücke und neuer Fahrradständer Erstmaliges Angebot der AG „Trommeln“ Erstmaliges Angebot der AG „Schulzeitung“ Frau Rampelt wird Konrektorin Erstmalige Veranstaltung des Sponsorenlaufs
2004	Einweihung des Neubaus mit 6 Klassensälen, Betreuungsräumen, Computerraum und einem Besprechungsraum Einrichtung des Bewegungsraumes im Altbau der Schule. Erstmaliges Angebot der AG „Akkordeon“ Frau Rampelt wird Schulleiterin.
2005	Feier zum 30jährigen Schuljubiläum Herr Hennige-Pickl wird stellvertretender Schulleiter Erstellung des Schulloogos durch eine Kollegin der Schule Seitdem Arbeit mit dem Präventionsprogramm „Faustlos“
2006	Einweihung der Lesestadt, bis 2009 regelmäßige, auch außerschulische, Angebote (z.B. Lesecafé) Auszeichnung mit der Plakette „Gesunde Schule“ der Robert-Bosch-Stiftung
2007	Erstmaliges Angebot der AG „Schwarzlichttheater“
2008	Erstmaliges Angebot der AG „Streicher“ Start der Arbeit im Methodenkompetenzprogramm „Lernen lernen“ Erweiterung der Betreuung mit Mittagessen 1.Schulinspektion
2009	Anschaffung der Fußballtore Einrichtung des „kleinen Lehrerzimmers“ als Besprechungsraum
2010	Fortbildung SINUS – Kompetenzorientierter Unterricht
2011	Das Projekt Musikalische Grundschule startet. Frau Gernand wird Konrektorin
2012	Die Schule hat ein neues Leitbild. Beim Schulfest wird der Schillerschulsong gemeinsam gesungen. 2. Schulinspektion
2013	Die Lehrkräfte bilden sich im Bereich kompetenzorientierter Unterricht fort. Erstmaliges Angebot der „Samba-Ag“.
2014	Zertifizierung als „Musikalische Grundschule“ Auszeichnung des „Schillernden Anzeigers“
2015	Schuljubiläum „40 Jahre Schillerschule“



Wir

sind freundlich zueinander

respektieren andere

helfen uns gegenseitig

achten auf das Eigentum von anderen



Allgemeine Regeln:

Ich akzeptiere, wenn ein Kind sagt: „Nein, ich will das nicht.“

Ich behandle die Bücher und Spiele der Schule gut.

Ich bringe kein elektronisches Spielzeug mit.

Ich achte auf unsere Umwelt und trenne den Müll.

Ich behandle Pflanzen und Tiere gut.

Regeln im Schulhaus:

Ich gehe langsam.

Ich bin leise.

Ich störe andere nicht beim Arbeiten.

Ich bin vorsichtig mit den Bildern, Basteleien etc. von anderen.

Ich gehe um die Bühne herum.

Ich gehe auf der Treppe rechts.

Wenn ich Schule aus habe, gehe ich leise aus dem Schulgebäude.

Schwimmregeln:

Ich stelle mich vor dem Eingangstor auf.

Ich gehe erst zum Bus, wenn der Lehrer oder die Lehrerin mich schickt.

Ich steige in den Bus ohne zu drängeln. Im Bus bin ich leise.

Ich stehe erst auf, wenn der Bus steht.

Ich stelle mich vor der Eingangstür des Schwimmbads auf.

Ich ziehe mich schnell und leise um.

Ich warte im Schwimmbad am Treffpunkt meiner Gruppe, bis mein Lehrer / meine Lehrerin kommt.

Ich föne meine Haare im Schwimmbad oder in meiner Klasse.

Regeln auf dem Schulhof / in der Pause:

Ich verhalte mich rücksichtsvoll den anderen Kindern gegenüber.

Wenn ein Kind Hilfe braucht, kümmere ich mich darum oder hole Hilfe.

Ich schiebe mein Fahrrad auf dem Schulhof.

Ich gehe in der Pause auf den Schulhof.

Ich bleibe auf dem Schulgelände.

In der Regenpause bleibe ich in der Klasse.

Ich spiele nur Fußball, wenn meine Klasse ein Feld hat. Dafür gibt es einen Plan.

Wenn ich in der Pause auf die Toilette muss, gehe ich beim Hausmeistereingang hinein.

Name: _____



Klasse: _____ Datum: _____

Gegen diese Regel habe ich verstoßen:

Diese Regel ist wichtig, weil

Das mache ich in Zukunft anders, damit das nicht noch einmal passiert:

Unterschrift

Unterschrift Eltern

Unterschrift Lehrer/in



Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

Gegen diese Regel habe ich verstoßen:

Diese Regel ist wichtig, weil

Das mache ich in Zukunft anders, damit das nicht noch einmal passiert:

Unterschrift

Unterschrift Eltern

Unterschrift Lehrer/in



EVALUATION des ____ Förderplans

Ziel 1 wurde erreicht wurde nicht erreicht
Ziel 2 wurde erreicht wurde nicht erreicht
Ziel 3 wurde erreicht wurde nicht erreicht

Fortführung des Förderplans nötig ja nein
Rückmeldung an die Eltern erfolgte am: _____

Datum / Unterschrift d. Lehrkraft

____ **Förderplan**
für

Name:

Klasse:

Schuljahr 2011/2012

1. Halbjahr

Anlass:

Ausgangssituation / Stärken und Schwächen

Situation unverändert (s. ____ Förderplan vom _____)

Ziele:

- 1.
- 2.
- 3.

Umsetzung der Fördermaßnahmen

Fördermaßnahmen durch **die Schule**

-

Fördermaßnahmen durch **die Eltern**

und Erziehungsberechtigten:

-

Sonstiges:

Der Förderplan wurde mit

der Mutter dem Vater dem Kind besprochen.

Evaluation: im Herbst 20 im Frühjahr 20 am _____

Griesheim, den _____

Lehrkraft _____

Eltern _____

Kind: _____